

DIE TÜRME DES FEBRUAR

Martin Kleppmann

Die Türme des Februar

Musical

Nach dem Roman von
Tonke Dragt

Die Türme des Februar
© 2007 Martin Kleppmann



Dieses Werk ist veröffentlicht unter einer Creative Commons CC BY-NC 4.0 International-Lizenz, welche unter der folgenden Internetadresse zu finden ist:
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de>

Sie dürfen dieses Material in beliebigem Format vervielfältigen und kostenlos zu beliebigem Zweck nutzen, mit zwei Einschränkungen:

1. Sie müssen den Urheber des Materials deutlich machen; und
2. Sie dürfen das Material nicht für kommerzielle Zwecke nutzen.

Der Komponist würde sich natürlich freuen, von Ihnen zu hören, wenn Sie planen, dieses Stück aufzuführen oder anderweitig zu nutzen. Seine Email-Adresse ist martin@kleppmann.com. Für kommerzielle Nutzung ist die Einwilligung des Komponisten und des Verlags erforderlich.

Diese Fassung enthält nur ein Particell und die Gesangspartien, komponiert von Martin Kleppmann. Eine von Norbert Locher für Orchester arrangierte Version ist auch erhältlich: siehe <https://martin.kleppmann.com/die-tuerme-des-februar/>

Musik und Text: Martin Kleppmann

Nach dem gleichnamigen Roman von Tonke Dragt in der Übersetzung von Liesel Linn

© 2000 Beltz Verlag, Weinheim

Titel der Originalausgabe: De torens van februari

© Tonke Dragt 1973

Lektorat: Johannes Hauser

Titelbild: Nicola Kleppmann

Lateinische Übersetzung von *Das WORT*: Fabian Meinel

Text von *Whiter than the Snow*: Lewis Carroll

Für Norbert

Inhalt

Libretto

I. Akt	1
II. Akt	9
III. Akt	22
IV. Akt	26
V. Akt	42

Particell

1. Einleitung	45
2. Tims Ankunft	48
3. Wer bin ich?	56
4. Das Tagebuch	59
5. Verfolgt und gefangen	60
6. Weiß nicht jemand?	75
7. Von Menschen und Tieren	83
8. Téja und Tim	89
9. Die Suche	99
10. Einleitung zum Tagebuch	114
11. Das WORT	119
12. Die Türme des Februar	125
13. Verfolgt und gefangen (Reprise)	139
14. Zurück	149
15. Unendlich fern	153
16. Am Strand	164
17. Trauerlied	166
18. Whiter than the Snow	169

I. Akt

1. Szene

Am Strand
Tim

(Die Bühne ist leer.)

(In einer kurzen, blendenden Lichterscheinung taucht plötzlich Tim auf. Er ist völlig verstört: Er rennt umher, schreit einige Wort- und Satzfetzen, fällt manchmal hin oder bricht zusammen. Immer wieder schaut er desorientiert um sich.)

Tim: W-wo... wo – bin ich? — Wo komme ich – her? Wer bin ich überhaupt? Mein Kopf — ganz leer — wie ausgehölt.

(Macht ein paar Schritte, schaut auf das Meer hinaus — plötzlich wird das Wellengeräusch (vom Chor produziert) intensiver. Tim schreit, rennt wild umher, hält sich die Augen zu.)

(Er beruhigt sich wieder und schaut in die Ferne.)

1. Einleitung

Instrumental ca. 1'20", reißt ab, sofort weiter.

2. Tims Ankunft

Februar Taschenlampe feige Geheimseckes Planeten
Handscriften Ich Fledermaus Lang
Existenzamt Rakete ohne des Spiegelbildes Schriftzeichen
Erlaubnis Brot Land sehr hilflos
Experiment der Körnchen erfahren ich gehalt
Ergänzungsgeschicht der so uns Experimentation Mittelalterlich
der Körnchen Rakete Brod alle drei
problem wiedeholen Türme Februar Tom

Worte	liegen	
am Strand		in den Dünen
sehen	schmecken	diese Worte
und das MEER		woher
das Meer	das Salz und	
	woher kommen sie	
	mit Wellen	mein Kopf
Licht Bilder und das	so leer	das Licht
		so viel Licht und

der STURM!

Geist verschwimmt, der Geist und Bilder Schiff, ein Schiff
durch das Licht dunkel ich sehe mit Wellen groß ANGST
Schiff auf dem Meer die ANGST stark ja nein vielleicht bei Nacht
umschlingt und Blitze Scherben und
mit starken Wellen überall um mich herum ich kann alles voll Angst
überall nichts durch das dunkle Licht dunkel
voll Furcht überall die Wellen Sand in den Dünen groß
zerfällt ins Nichts

wer
wer bin ich

Tim: Schiff... Meer... Luft... Strand... Dünen... diese Worte. Kein Schiff. Ich komme bestimmt mit dem Schiff hierher. (*läuft wieder auf das Meer zu, redet weiter vor sich hin*) Januar, Februar, März, April... Ich bin nicht verrückt, denn zählen, das kann ich: (*betont*) eins zwei drei vier! — Wo-woher kommen diese Worte? (*verärgert*) März, April! (*In seiner Jackentasche findet er eine kleine Tüte, die er öffnet.*) Brot. Das wusste ich gleich. (*Isst davon*)

(*Nachdem er gegessen hat, läuft er weiter in die Dünen hinein.*)

Tim: Die Türme! — Ich kenne sie, bestimmt. — Ich muss dorthin, ich habe etwas mit ihnen zu tun. Januar, Februar...

(*Tim geht, mal rennend und stolpernd, mal sich schleppend, in die Dünen.*)

2. Szene

Vor Avlas Hütte
Vaal, Avla

(*Herr Avla läuft auf die Hütte zu, erschöpft eine Holztruhe schleppend. Die Tür öffnet sich, und ein sehr ähnlich aussehender Mann, Herr Vaal, blickt heraus.*)

Vaal: Tom! du bist ja tatsächlich wiedergekommen nach den vier Jahren! (*nimmt ihm die Truhe ab, führt ihn zur Hütte*)

Avla: Schön, dich wiederzusehen, mein Freund.

Vaal: Wie geht es dir so?

Avla: Ich muss mich ausruhen — die Reise ist noch immer so anstrengend — und dann muss ich gleich meine Aufzeichnungen von ‘dort’ lesen. (*Deutet auf die Truhe.*) Wie haben sich die Dinge hier entwickelt?

Vaal: Nicht viel neues, aber... (*besorgt*) die Bewegung gegen euch hat sich hier verstärkt. Ich würde dir raten, gerade in den nächsten Tagen nach dem 30. Februar besonders vorsichtig zu sein.

Avla: Das ist keine gute Nachricht, aber es war abzusehen. Kann ich die Turmführungen wieder übernehmen?
Dann kann ich in Ruhe arbeiten.

Vaal: Natürlich. (*Tim erscheint in der Ferne*) Oh – da ist jemand.

Avla: Du solltest gehen, man darf uns nicht zusammen sehen.

Vaal: In Ordnung. Bis bald. (*Ab.*)

(*Tim nähert sich der Hütte*)

Avla: Guten Tag, möchten Sie die Türme besichtigen?

Tim: Na-nein. – Nicht.

(*Avla nickt und trägt seine Truhe in die Hütte hinein. Tim läuft weiter ziellos herum.*)

Avla: Was willst du denn hier? – Was ist mit dir los? Sieh mich mal an! Wie heißt du denn?

Tim: Das weiß ich nicht.

Avla: (*schickt zusammen*) Komm herein! (*Zieht Tim in die Hütte*) Wie heißt du?

Tim: Ich weiß es doch nicht!

Avla: Komm, sei still. Setze dich doch hin und beruhige dich ein bisschen. Es scheint mir, du hast dein Gedächtnis verloren. Du kannst nichts dafür, aber sag am besten nichts, frag nichts, denk nicht nach. Am besten, du legst dich hin und versuchst zu schlafen.

(Ca. 1'40" Zeit für Szenenwechsel.)

3. Wer bin ich?

Chor:

Und auf einmal stand er am Strand,
den rechten Schuh am linken Fuß,
wie Strandgut des erbarmungslosen Sturms
in seinem Kopf:
Er war nicht nass.

"Wer bin ich? Wo komme ich her?"

Sein Kopf ist leer, wie ausgehöhlten.
Er schreit mit wesenloser Stimme.
Weiß nicht, was er tut, warum er ist:
Sein Ich, sein Wille, fortgespült.

"Wer bin ich? Wo komme ich her?
Was geschieht? Was ist dort?"

Er wird einen Namen finden,
alles wird zur Ruhe kommen.
Doch er muss auch seine Freiheit suchen,
die den Menschen definiert.

"Wer bin ich? Wo komme ich her?
Was ist mein Name?"

3. Szene

In Avlas Hütte
Tim, Avla

(Ein Tisch, von vielen Papieren und Heften bedeckt. Daneben Stühle, ein Bett, eine Matratze, auf der Tim liegt, und Avlas Truhe. Avla sitzt am Tisch, er liest und schreibt. — Tim erwacht.)

Avla: Geht es wieder besser? (Tim nickt ausgeschlafen) Gut. — Und weißt du immer noch nicht, wie du heißt?

Tim: Nein. — An heute Morgen... erinnere ich mich gut, aber davor...

Avla: Keine Angst, du bekommst dein Gedächtnis bestimmt wieder zurück. Ich will versuchen, dir zu helfen. Du kannst mir alles erzählen, was du noch weißt; von heute oder wann auch immer. Ich versuche mit dir, herauszufinden, wer du eigentlich bist.

Tim: Sie kennen mich also auch nicht? — Und wer sind Sie eigentlich?

Avla: Nein, ich habe dich noch nie gesehen — sonst könnte ich dich ja gleich wieder nach Hause bringen. — Ich heiße Thomas Avla, ich bin hier Turmwächter.

Tim: Die beiden großen Türme draußen?

Avla: Genau. Ich bewache sie und veranstalte Führungen für die Besucher.

Tim: Wohnen Sie in den Türmen?

Avla: Nein, in denen wohnt niemand. Es gibt nur viele, viele leere graue Zimmer — dort würde doch niemand wohnen wollen!

Tim: Ich... ich glaube, ich müsste mehr über sie wissen... (Avla seufzt) ... Was ist an den Türmen so besonders?

Avla: Nun ja – sie sind eben sehenswert. Soweit ich weiß, sind sie einzigartig. Kein Mensch hat sie gebaut – sie sind vor ein paar Jahren einfach aus dem Nichts hier aufgetaucht. Deshalb weiß man auch nicht viel über sie. — Das ist jetzt aber nicht so wichtig. Sieh her, du hattest noch einige Sachen in deinen Jackentaschen: (*deutet auf einige Gegenstände auf dem Tisch*) ein Taschentuch, ein paar Geldmünzen, ein zerbrochener Spiegel, ein Messer, ein Stück Brot...

Tim: Ich habe am Strand davon gegessen.

Avla: Gut. – Außerdem ist hier noch ein Stift und ein kleines Büchlein. (*Gibt es Tim.*)

Tim: (*blättert durch*) Das ist ja alles leer! (*blättert weiter*) Ah! – Was ist denn das? Was bedeutet dieses Gekrakel? (*erschrickt*) Habe ich vielleicht auch noch verlernt zu lesen?

Avla: Unsinn, Lesen und Schreiben lernt man wie Schwimmen, man verlernt es nie. Ich weiß auch nicht, was das bedeuten soll. Das ist keine normale Schrift.

Tim: Da ist ein Wort, das ich lesen kann! M O I X A... was bedeutet das, Moixa?

Avla: Das weiß ich auch nicht.

Tim: Seitenweise diese komische Schrift... da ist auch eine Zeichnung, mit Kreisen und Pfeilen.

Avla: (*nickt*) – Aber schau mal, der Rest vom Büchlein ist ja noch leer. – Schreib doch auf, was du erlebt hast, mache ein Tagebuch daraus. Was du aufschreibst, kannst du nicht mehr vergessen, und es gibt keine bessere Art, seine Gedanken zu ordnen. Sicher kann ich dir auch besser helfen, wenn ich deine Geschichte gelesen habe.

(*Tim nimmt das Büchlein und den Stift und setzt an den Tisch. Er schlägt das Buch vorne auf, wo es noch leer ist.*)

Avla: Schreib alles auf. Alles. Von Anfang an.

Tim: Welcher Tag ist heute?

Avla: Der dreißigste Februar.

Tim: (*schreibt es auf, schreibt dann noch zwei Zeilen*) Der Februar ist ein Monat; das Jahr hat zwölf Monate. Ich kenne sie alle, ich habe sie alle aufgeschrieben.

Avla: (*lacht*) Sehr gut! Siehst du, wie es hilft? Das weißt du nun schon wieder.

(*Tim beginnt zu schreiben.*)

(*Vor der Hütte sind Stimmen zu hören. Avla schaut hinaus, dann geht er zu Tim zurück*)

Avla: Schreibst du weiter? Ich muss für eine Gruppe von Matrosen eine Führung der Türme machen. (*Tim nickt, ohne von dem Büchlein aufzusehen*) — Ich bin gleich wieder zurück. (*Ab.*)

(*Avla trifft die Matrosen und führt sie auf einem langen Weg zu den Türmen.*)

4. Das Tagebuch
(Instrumental, ca. 2')

4. Szene

Vor einem Turm

Tim, Avla, eine Gruppe Matrosen

(*Avla präsentiert den Matrosen die Türme.*)

Avla: Und hier sind wir am Ende unserer Führung angelangt. Wie gesagt, man weiß leider sehr wenig über die zwei Türme, die vor etwa acht Jahren hier aufgetaucht sind, einfach so aus dem Nichts! Dieser Stein ist etwas ganz besonderes, Sie können ihn ruhig auch berühren... so etwas gibt es hier ja normalerweise nicht...

(Tim ist aus der Hütte gekommen.)

Tim: (verlegen) Wie klein wir doch neben den Türmen sind, nicht wahr?

Avla: (zu den Matrosen) Äh... das ist... mein Neffe. (unsichere Pause) Sein Name ist – Tim.

Tim: Aber... Herr Avla, ich...

Avla: Sie sollten gehen, sonst verpassen Sie noch Ihr Schiff.

Tim: Schiff... Meer... (zu den Matrosen) Schwimmt euer Schiff dort drüben im Meer?

Matrose: Ja natürlich, jedes Schiff liegt auf See. Wo denn sonst?

Tim: – Woher kommen Sie?

Matrose: Dorther, wo wir wieder hinfahren. (lacht) Wir fahren nach Atlantis, und zwar über England.

Tim: Engelland? Wo liegt das?

Matrose: Am anderen Ende der See, der untergehenden Sonne nach. Willst du vielleicht mitkommen?

Tim: Nein... nein, ich...

Avla: (zu Tim, ärgerlich) Tim! Schau nochmal nach dem Essen, sonst brennt es uns noch an! (Tim zögert kurz, rennt dann in die Hütte zurück.)

(Die Matrosen gehen schwatzend weiter. Ab.)

(Avla folgt Tim in die Hütte.)

Avla: Sprich bitte nicht nochmal mit fremden Leuten!

Tim: Heiße ich Tim? – Oder...

Avla: Nein, ach – das wissen wir doch nicht! Ich musste doch irgendwas zu dir sagen, und da habe ich mir den Namen ausgedacht. — Du kannst dir auch einen anderen aussuchen. (betrachtet ihn erwartungsvoll)

Tim: Egal, sagen Sie zu mir doch, was Sie wollen. Ich heiße ja sowieso nicht so.

Avla: Fällt dir etwas besseres ein? Willst du vielleicht Tom heißen? Ich heiße nämlich auch Tom, Tom Avla.

Tim: Dann will ich Tim heißen – ich will meinen eigenen Namen haben, nur für mich allein. Warum soll ich eigentlich nicht mit anderen Leuten reden, Herr Avla?

Avla: Weißt du, die Leute sollen nicht erfahren, daß du dein Gedächtnis verloren hast. Sonst bist du nämlich in Gefahr – du wirst vielleicht verfolgt und gefangengenommen.

Tim: Verfolgt und gefangen... und warum? Ich verstehe das nicht.

Avla: Es ist hier streng verboten, keine Erinnerung mehr zu haben. — Deswegen solltest du sagen, du seiest mein Neffe aus Engelland, wenn man dich fragt. Merk dir das bitte.

Tim: (nickt) ... und warum helfen Sie mir dann eigentlich?

Avla: Ich finde, dass solche Gesetze nicht richtig sind. Du brauchst Hilfe, es wäre doch unmenschlich, dich einfach allein zu lassen, obgleich du nichts böses getan hast. Außerdem bin ich derjenige, der dir am besten helfen kann. – Hat das geklappt mit dem Tagebuch?

Tim: Das ist alles ganz durcheinander. Erst sah ich das Meer. Dann, später, die Türme. Das Meer war wild, oder vielleicht nicht. Die Sonne...

Avla: An was denkst du?

Tim: An den Februar. Erst der neunundzwanzigste Februar. Dann der Dreißigste, der Einunddreißigste, der Zweiunddreißigste...

Avla: Nein, kein Zweiunddreißigster. Nach dem einunddreißigsten Februar kommt der erste März, es beginnt ein neuer Monat.

Tim: Und warum Einunddreißig?

Avla: Das Jahr hat zwölf Monate, und jeder Monat hat dreißig Tage. Da ein Jahr aber noch fünf Tage länger

dauert, also dreihundertfünfundsechzig Tage, werden diese einfach am Jahresende angehängt. Das sind die „Namenlosen Feiertage“; jeder kann ihnen eigene Namen geben, und zum Beispiel Feste feiern, oder eben etwas schönes tun.

Tim: Das ist praktisch. – Aber...

Avla: Das war noch nicht alles, denn alle vier Jahre ist das Jahr um einen Tag länger, das nennt man dann ein Schaltjahr. Und dieser zusätzliche Tag wird den Monaten nacheinander angehängt: Vor vier Jahren war es also der Januar mit einunddreißig Tagen; dieses Jahr ist es der Februar.

Tim: Also ist der Februar dieses Jahr etwas besonderes.

Avla: Das ist er ohnehin, Tim. — Hör mal, ich muss jetzt in die Stadt gehen um einzukaufen. Ich muss dir auch neue Kleidung besorgen – mit dem da kannst du nicht mehr herumlaufen. Bleib hier und sprich mit niemandem, verstanden? Du kannst ja in deinem Tagebuch weiterschreiben. — Übrigens, merkst du schon, wie es hilft? Du erinnerst dich schon an viel mehr als gestern. Bis später! (Ab.)

Tim: Sowas verrücktes... Monate und Schaltjahre! Aber wenn ich an den Februar denke, fallen mir immer die Türme ein. Das ist alles verrückt: Alles leere, graue Räume sind da drin. Sonst nichts. Wozu soll das gut sein? So wie die Leere in meinem Kopf. Ich glaube aber, ich habe etwas mit ihnen zu tun... kann mich bloß nicht erinnern! Ich gebe ihnen einen Namen, ich nenne sie die Türme des Februar, denn mit dem Februar haben sie etwas zu tun, das weiß ich ganz bestimmt. — So, ich muss weiterschreiben ins Tagebuch...

(Tim schlägt das Tagebuch auf und blättert darin herum. Plötzlich steht er erschrocken auf.)

5. Verfolgt und gefangen Ostinato T. 1–2

Tim: Die Seiten! Die beschriebenen Seiten hinten im Buch! Weg! Einfach herausgerissen! Die Seiten mit der Geheimschrift! – Ah! Das kann nur er gewesen sein, Avla.

(Geht zu Avlas Truhe; versucht vergeblich, sie mit bloßen Händen zu öffnen.)

Ostinato T. 4–5

Tim: (schreit) Die Seiten gehören mir! (Versetzt der Truhe einen Tritt) Ich will sie zurück! Herr Avla! (keine Antwort) Er weiß bestimmt mehr, als er sagen will.

Ostinato T. 7–8

Tim: Und wenn er mich bestiehlt, kann ich ihm auch nicht mehr trauen. Verfolgt und gefangen... er ist auch nicht besser.

(Steckt sein Tagebuch und Stift ein, rennt Avla nach.)

Tim: Ich muss weg hier! In die Stadt! (Ab.)

Pause T. 9; weiter.

(Ca. 2'40" Zeit für Szenenwechsel.)

Chor:

Weg von hier – weg – fort!
Aus dem Weg – hin – fort!

Sofort fliehen – niemand trauen –
wer verfolgt und nimmt gefangen?
Was ist los? Er schaltet nicht!
Wohin kann er gehen? „Wer bin ich?“

Muss hier weg – schnell – fort!

Fliehen, rennen, sich verstecken.
Kämpfen gegen Angst und Panik.
Nicht zu wissen was passiert.
Er halluziniert, er phantasiert.

“Warum gerade ich?
Sie werden mich verfolgen und dann fangen,
(Wer sind, wer sind sie?)
denn mein Gedächtnis ist verloren.
(Ich habe solche Angst. Die Angst.)”
Nun, was wird gescheh’n?

Instrumental T. 69–76

Chor:
Tim hat ihm vertraut.
Ohne jede Scham betrogen
hat ihn Avla.
Er nahm, er stahl, raubte,
fragte nicht.

Einfach weg, was ist der Grund?
Ist er nun ein Freund,
oder verfolgt er?
Nein, niemals, denn er half ihm,
gab ihm den Namen.

Er sagte, dass er helfen wolle.
Vielleicht niemals,
was die Hilfe sei.

Welche Hilfe!
Vielleicht niemals
wird er nun erfahren was dort steht.
Warum, warum laufe ich nun fort?
Er, bestimmt er, er weiß woher.
Er schreibt auf,
und seine Tagebücher wissen wer ich bin.

Warum, warum habe ich ihm vertraut?
Er weiß viel mehr, als er sagt.
Lügt vielleicht
und er stiehlt das Wissen.

Nicht einmal ein Ziel.
Hier außen finden sie mich viel leichter.
Kaum ein Mensch kommt hierher,
sie sehen mich
und verfolgen
und fangen.

Doch, auf, in die Stadt.
Verschmelzen mit der Masse,
so dass sie mich nicht finden
und verfolgen
und mich fangen.

Nicht verfolgen
und dann fangen.
Sie verfolgen und sie nehmen
mich gefangen,
verfolgt...
gefangen...

II. Akt

1. Szene

Marktplatz in der Stadt
Tim, Jan, Kaufleute, Passanten

(*Händler bieten Waren an. Leute reden freundlich miteinander. Jan unterhält sich mit einigen anderen Personen, Tim läuft ziellos durch den Markt.*)

Verkäufer I: Hallo Jan, wieder das Übliche?

Jan: Ja, vier Tomaten und ein Salat, wie immer.

Verkäufer II: Große oder kleine Packung?

Passant: Ich glaube eine kleine Packung reicht. Ich wohn ja allein...

Verkäufer II: Aber glauben Sie mir, von diesem Gewürz kann man nie genug haben!

Verkäufer I: Was macht deine Familie?

Jan: Na ja, ich hab' doch nur noch meine Tochter. Aber ihr geht es gut.

Passantin: Entschuldige... suchst du jemand?

Tim: Ich? ... äh... nein... (*flüchtet einige Schritte*)

Verkäufer II: Haben Sie schon gehört?? In den Dünen—

Händler: Frisches Obst! Saftiges Obst! (*zu Tim*) Möchtest du ein paar gute Früchte kaufen? Nicht? Würde dir aber bestimmt gut tun!

(*Tim läuft weiter.*)

Mann III: Entschuldigen Sie, kann ich schnell vorbei? Danke, ich habe es eilig! Ich hätte gerne etwas Thymian, ich gebe heute eine kleine Feier und da ist mir aufgefallen dass ich gar kein Thymian habe!

Verkäufer II: Eine große Packung?

(*Im Hintergrund Jans Diskussion.*)

Verkäufer I: Und wie gehts dir so zur Zeit?

Jan: Es geht... du kennst ja die Geschichte...

Verkäufer I: Was meinst du, wieviele sind vorgestern wieder gekommen? Immer wieder, immer mehr...

Mann II: Am ersten April auch noch.

Jan: Ja, es sind sicher ein paar von ihnen hier in unserer Gegend. Aber viele können es nicht sein.

Mann III: Aber jeder einzelne ist doch zu viel! Von der Natur—

Jan: Der Meinung bin ich auch. Man kann aber niemanden hindern, wenn er es tun will...

Mann I: Aber so kann das doch nicht weitergehen!

Mann II: Was finden Sie an ihnen denn so schlimm?

(*Ein anderer Passant spricht Tim an.*)

Passant: Guten Tag – hast du dich verlaufen?

Tim: Nein... ähm... ich weiß nicht...

Passant: Was ist mit dir? Kann ich dir nicht irgendwie helfen?

Tim: Nein... bitte... lassen Sie mich... (*wendet sich ab*)

(*Die Diskussion um Jan herum löst sich auf.*)

Jan: (geht zu Tim) He! Du brauchst keine Angst zu haben. (*gibt ihm einen Apfel; zum Passanten*) Danke, ich kümmere mich um ihn. (zu Tim) — Kommst du mit?

(*Jan und Tim gehen durch den Markt.*)

Jan: Ich heiße Jan Davit, du kannst mich aber einfach Jan nennen. Ich bin hier in der Gegend Dünenwächter. – Und wie heißt du?

Tim: Ich... ich heiße – Tim.

Jan: Schön, dich kennenzulernen, Tim. Ich habe dich schon einmal gesehen, in den Dünen, vor zwei Tagen. Aber da hast du mich wohl nicht bemerkt. Du schienst mir etwas verwirrt, oder unter Schock; jedenfalls bist du wild umhergelaufen, hast um dich gestarrt – und doch nichts bemerkt. Ein wenig später warst du dann weg. — Und nun sehe ich dich hier in der Stadt! Ich weiß nicht, wie du nun hierher gekommen bist, aber du nimmst mich wahr, wir können miteinander sprechen, du kannst sehen, denken... du bist also wirklich und ganz hier. – Und irgendwelche alten Erinnerungen brauchst du da nicht mehr.

Tim: W-was... woher...?

Jan: Du brauchst nicht zu erschrecken. Ich weiß, dass du dein Gedächtnis verloren hast – das war mir gleich klar. Aber du existierst, du bist hier – dann kann es doch nicht so schlimm sein, oder?

(*Tim ist sprachlos*)

Jan: Ich schlage vor, du kommst mit zu mir nach Hause. Dort kannst du etwas essen und dich ausruhen – du siehst aus, als ob du es brauchen könntest. Außerdem glaube ich, dass ich dir helfen kann.

Tim: Das gleiche sagte auch Herr... (*tritt von Jan weg*) Lassen Sie mich... verfolgen und gefangennehmen?

Jan: Was... nein, natürlich nicht! Bleib ruhig, Tim! Gerade ich will dich vor Leuten schützen, die so etwas wollen... Wir können dir ein neues Gedächtnis schaffen – denn ohne dein Altes bist du sogar besser dran.

Tim: Warum meinen Sie das?

Jan: Ich erkläre es dir. Von den neuen Erinnerungen, die du nun hast, denkst du an die schönen Dinge gerne zurück?

Tim: Ja, natürlich!

Jan: Und an die unangenehmeren Dinge?

Tim: Hmm... lieber nicht.

Jan: Also: Das Gute vergisst man nicht so leicht. Und warum hast du dann dein Gedächtnis verloren? Wohl,

weil es angefüllt war mit schlechten Erinnerungen! – Natürlich ist es ein Verlust, aber wenn das Schlechte weg ist, kannst du viele schöne, neue Erinnerungen sammeln!

Tim: Ich will aber wissen, wer ich bin! Ich weiß ja nicht einmal meinen echten Namen...

Jan: Oh doch, du weißt doch, wer du bist: Du bist Du selbst! Namen haben keine große Bedeutung. — Tim, du bist doch viel mehr als nur ein Name!

Tim: (*lange Pause*) Aber ich heiße trotzdem in Wirklichkeit nicht Tim!

Jan: Das hier ist die Wirklichkeit...

(*Beide ab.*)

Passant: Wer ist denn der Junge?

Verkäufer II: Und warum geht er mit Jan mit?

(*Die Leute tuscheln miteinander.*)

2. Szene

In Davits Haus

Jan, Tim, Téja

(Téja steht im Wohnzimmer und hat gerade den Tisch gedeckt. Jan kommt mit Tim zur Tür herein.)

Tim: ... Herr Avla hat mich dann in seine Hütte gebracht.

Jan: (*nickt*) So, Tim, das ist Téja, meine Tochter.

Téja: Hallo.

Jan: Willst du nicht deine Jacke ausziehen, Tim?

(*Tim zieht die Jacke aus und gibt sie Jan.*)

Tim: (*plötzlich*) Halt! (*wühlt in den Taschen seiner Jacke, holt das Tagebuch heraus*)

Jan: Was ist das? Ein Buch?

Tim: Mein... Tagebuch. – Ich schreibe alles hinein, was ich erlebe.

Jan: (*legt die Jacke weg*) Und warum machst du das?

Tim: Der Turmwächter, Herr Avla... er hat es gesagt. Dann kann ich's nicht mehr vergessen.

Jan: Was kannst du dann nicht vergessen?

Tim: Äh... alles! Was ich erlebe, sehe, was ich denke — und vielleicht kann ich so herausfinden, wer ich wirklich bin!

(*Jan blickt ihn kritisch an*)

Téja: Kommt ihr zum Essen?

(*Sie setzen sich an den Tisch und beginnen zu essen.*)

Tim: Wenn ich es nicht aufschreibe, wer weiß, ob morgen nicht wieder alles weg ist?

Jan: Nein, du wirst es bestimmt nicht vergessen – zumindest, wenn du deinem Gedächtnis nun etwas Ruhe gönnst.

Tim: Nein – das glaube ich nicht! Ich habe bestimmt irgendwo eine Familie, Eltern... Menschen, die mich kennen, verstehen, gernhaben... ich habe sie vergessen! – einfach weg! Und jetzt?

Jan: Nun, du könntest gerne hier bei uns wohnen, wenn du willst. Du könntest richtig zur Familie gehören. — Oder du kannst natürlich zurück zu diesem Herrn Avla, wenn dir das lieber ist.

Tim: Ich will nicht zu Herrn Avla zurück! Er hat mich nämlich bestohlen.

Jan: Bestohlen?

Tim: Ja, ganz hinten in meinem Tagebuch waren nämlich einige Seiten beschrieben, voll mit einer seltsamen, unlesbaren Schrift... ich habe das nicht geschrieben, jedenfalls kann ich mich nicht daran erinnern. Und diese Seiten hat mir Herr Avla gestohlen, einfach herausgerissen, ohne etwas zu sagen! Ich bin dann von ihm weggelaufen.

Jan: Nun, wenn du bei uns bleibst, könntest du zum Beispiel... mein Neffe Tim sein, aus einem anderen Land?

Téja: Aus England vielleicht?

Jan: Ja... oder besser, aus Atlantis. Weißt du, Téja hat nämlich einen echten Vetter in Atlantis.

Tim: Gibt es diese Länder alle wirklich?

Téja: Aber natürlich! Komm, ich zeig's dir.

(*Téja holt einen Atlas und führt Tim ins Wohnzimmer. Sie setzen sich auf den Teppich. Jan bleibt im Hintergrund.*)

Tim: Du – du bist also – Téja?

6. Weiß nicht jemand?

Instrumental T. 1-10

Téja: Genau, Tim – mein Vetter aus Atlantis! Aber... äh...
(blickt zu Boden) hast du dein... Gedächtnis verloren?

Tim: (*traurig*) Das sagen sie mir. – Ich weiß nicht, wer ich bin, oder wo ich wirklich herkomme... warum bin ich eigentlich hier?

Téja: Du bist Tim, und du lebst hier...

Tim: Keiner kennt mich, und ich kenne niemanden... aber trotzdem werde ich immer wieder aufgenommen! Aber warum? Nur, weil ich meine Erinnerungen verloren habe?

Téja: Nein, Tim... du brauchst Hilfe, dann ist es doch selbstverständlich, dass wir dir helfen!

Tim: Wirklich? — Vielleicht komme ich ja tatsächlich aus Atlantis, mit dem Schiff übers Meer...

(*Sie betrachten den Atlas, ca. 2'20".*)

Bass-Solo + Chor:

Weiß nicht jemand was mein Name ist?
Weiß nicht jemand was die Wahrheit ist?
Weiß nicht jemand was mit mir geschieht?
Weiß nicht jemand warum jeder,
der mich sieht,
mich zu kennen scheint,
auch wenn ich niemand kenne,
aufgenommen werde,
wenn ich fortrenne?

Warum quälen ihn ständig Fragen?

Freunde kommen schnell –
wie lange bleiben sie?
Wer bin ich?
Warum kam ich hierher und wie?

Weiß nicht jemand wer ich einmal war?
Weiß nicht jemand bin ich sonderbar?
Weiß nicht jemand was die Zukunft bringt?
Weiß nicht jemand ob die Suche mir gelingt,
wenn ich Fragen stelle,
um mich selbst zu finden?
Alles, was ich schreibe,
kann nie mehr verschwinden.

Ist es wichtig was nun wahr ist?

Chor:
Hoch den Kopf!
Zu viel des Fragens schlägt
sich auf deinen Geist, der trägt
dich, deine Realität,
und in dieser Wahrheit kannst du sein.

Du bist nicht allein, nein,
du bist in Sicherheit.
Lebe in den Tag hinein
und nimm dir deine Zeit.

Du wirst nicht verfolgt, gut,
besiege deine Angst,
akzeptiere deinen Mut.

Verfolgt, gefangen bist du...
Weiß nicht jemand
wer ich bin?

(Tim ab.)

Téja: (zu Jan) Weißt du, wer er ist? Ist er...?

Jan: (überlegt) Weißt du noch, was ich dir über die „Gedächtnislosen“ erklärt habe? Sie kommen hierher, mit ihren Tagebüchern in Spiegelschrift, weil sie unterwegs ihre Erinnerungen zurücklassen. Dieser Herr Avla, der ist so einer – und diesmal hat er anscheinend den Jungen mitgebracht. (*schüttelt den Kopf*)

Téja: Heißt er wirklich Tim?

Jan: – Ich weiß es nicht. Das weiß wohl nur Herr Avla, er hat es in seinen Tagebüchern aufgeschrieben, vermute ich. — Aber das ist egal; ich möchte ihn bei uns behalten; er soll sich hier eingewöhnen und den anderen Unsinn vergessen. — Willst du mir dabei helfen?

(Téja überlegt kurz und nickt.)

Jan: Gut. — Tim sollte auf keinen Fall diese Seiten wieder in die Hände bekommen, die er erwähnt hat – sonst wird er nie mehr aufhören, nach diesem „vergessenen Ich“ zu suchen. Ihr könnt ja ein paar Sachen unternehmen, damit er auf andere Gedanken kommt. Ist das in Ordnung?

(Téja nickt wieder.)

3. Szene

Tims Zimmer in Davits Haus
Tim, Téja

(Tim schreibt konzentriert in sein Tagebuch. Téja kommt herein.)

Téja: Hallo... was machst du da?

Tim: Ich – ich schreibe in mein Tagebuch...

Téja: Und warum? Glaubst du meinem Vater denn nicht? Du wirst dein Gedächtnis nicht nochmal verlieren!

Tim: Aber... ich will doch wissen, wer...

Téja: Du brauchst doch gar nicht zu wissen, wer du vielleicht einmal warst! Du b i s t j e t z t Tim Davit. — Aber egal. Ich wollte dich fragen, ob du zur Schule mitgehen willst, ich gehe bald.

Tim: Schule... was ist das? — Ich glaube, ich erinnere mich... ich gehe nicht gerne dorthin...

Téja: Warum denn? Dort kann man viele interessante Sachen lernen, worauf man eben Lust hat. Man kann lesen und schreiben lernen... na ja, das kannst du ja schon. (*deutet auf das Tagebuch*) Oder rechnen oder Pflanzen und Tiere beobachten, im Schulgarten arbeiten oder... eigentlich fast alles!

Tim: Auch über Atlantis?

Téja: Natürlich, in Erdkunde... aber dort gehst du besser nicht gleich hin, sonst fragen sie dich sicher über Atlantis aus, und darüber weißt du ja noch nicht viel. (*Tim nickt*) – Ich gehe heute in den Kunstunterricht; dort kann man malen, zeichnen oder Figuren aus Ton machen. Es ist wohl am besten, wenn du dorthin mitkommst.

Tim: (*nickt*) Und was passiert eigentlich, wenn man keine Lust hat, in die Schule zu gehen? – Wenn man überhaupt nie hingehst? Was dann?

Téja: Was dann? – Warum denn? Natürlich nichts!

Tim: Aber... dann lernt man doch nichts!

Téja: Nein, natürlich nicht. Deshalb gehen ja die meisten Leute zur Schule, Erwachsene ebenso wie Kinder. Man lernt ja nie aus, sagen sie. Es gibt immer noch etwas interessantes zu erfahren.

Tim: Ja, bestimmt.

Téja: Komm, gehen wir.

(Beide ab.)

4. Szene

In den Dünen
Tim, Jan, Wim

(Rauschen von Wind und Meer im Hintergrund. Tim schleicht in die Richtung der Türme. Plötzlich bemerkt er, dass ihm Jan und Wim entgegenkommen, in eine Diskussion vertieft. Tim versteckt sich sofort; sie bemerken ihn nicht, gehen diskutierend hin und her. Das Meeresrauschen überdeckt stellenweise ihr Gespräch.)

Jan: ... so viele von diesen Blumen hier... normalerweise gar nicht um diese Jahreszeit...

Wim: Ich kenne die Erklärung... Zeitgefüge kann wanken, wenn jemand hier auftaucht. Aber so stark...

Jan: Es müssen mehrere gewesen sein.

Wim: Wir müssen sie finden!

Jan: Warum willst du sie verfolgen? H i e r sind sie hilflos.

Wim: Was sie alles herbringen und zurücklassen! Nutzlose, kleine Metallhäuschen. Knöpfe, Knospen, durchsichtige Beutel, die niemals verrotten! Und schließlich die Türme!

Jan: Denkst du nur an diese Dinge? Was ist mit der Menschlichkeit? – Ich habe diesen Jungen aufgenommen, damit er sich hier einlebt und für immer bleiben kann. Du wirst sehen, er integriert sich, wenn er nichts von seiner Vergangenheit erfährt.

Wim: Das ist – widernatürlich! Du machst das einfach auf eigene Faust, Jan Davit. Aber du kannst nicht jeden aufnehmen, der hier auftaucht. Ich würde sie alle rausschmeißen, zurückschicken!

Jan: Du kannst es nicht.

Wim: Nein, natürlich nicht, aber irgendjemand muss es doch können! Wenn das so weitergeht, dann...

Jan: Dann was?

Wim: (wütend) Du kannst das nicht so einfach machen! Sie haben keine Erinnerungen mehr, es kann also niemals von der Natur so vorgesehen sein...

Jan: Wir können nichts dagegen ausrichten... es eben in Kauf nehmen...

Wim: ... muss auch weiter Geheimnis bleiben...

(Sie gehen diskutierend weiter. Tim kommt verstört aus seinem Versteck.)

7. Von Menschen und Tieren

Instrumental T. 1–5

(Langsam kommt T é j a herein und geht auf Tim zu.)

Tim: Wo kommst du her?

Instrumental T. 6–19

Téja: Ich bin dir entgegengekommen.

Tim: (deutet Jan und Wim nach) Reden sie von mir?

Téja: Von dir und von allen, denen es ebenso geht. Es sind ein paar wenige.

Tim: Was haben sie gegen mich?

Téja: Du bist etwas ganz besonderes, das nehmen sie dir übel.

Tim: Weil ich keine Erinnerungen habe, weil mich niemand kennt?

Téja: Du brauchst diese Erinnerungen nicht, Tim.

Chor:

Heimlich sprechen sie über den,
der hilflos ist.

Alle wissen mehr als er,
wem kann er vertrauen?
Vergessen, verschwunden.

Instrumental T. 28–36

Tim: (leise) Mein Name ist ausgedacht. Ich komme gar nicht aus Atlantis. Ich bin nicht wirklich!

Téja: Natürlich bist du wirklich, du bist doch hier! Wir leben in dieser Welt, hier, heute, jetzt... Eines bist du in jedem Fall wirklich: Mein Freund. (nimmt ihn in den Arm)

Chor:

Im Nebel liegt das Meer,
kein Horizont:
Es ist unendlich.

Tim: Téja... meinst du, ich könnte mich in einen Vogel verwandeln und übers Meer fliegen?

Instrumental T. 43–47

Téja: Du kannst zu allem werden, was du willst.

Tim: Wie... in meiner Phantasie? in meinen Gedanken?

Téja: Nenne es wie du willst.

Chor:

Und vielleicht kann er eine Möwe sein,
schwimmen und fliegen
hoch über Schaum und See,
dagegen sie wär' ein Hund
mit verständnisvollem Blick,
und rannte ihm durch die Dünens voraus.

Tim: Ach Téja, es gefällt mir richtig gut hier. Sogar die Schule macht Spaß! Das hätte ich gar nicht gedacht.

Instrumental T. 56–61

Téja: Ja warum denn? (*lacht, steht auf*) Was waren das denn für Schulen in Atlantis, wo du warst?

(*Sie schlendern langsam weg.*)

Chor:

Und dann war Stille.

5. Szene

Téja, Tim, Spaziergänger, Jan

(Diese Szene ist vollständig auf Musik basiert. Es läuft keine konkrete Handlung ab, jedoch vergehen während dieser Szene fast zwei Wochen. Tim scheint sich mit seiner Situation abgefunden zu haben und hat zusammen mit Téja Freude am Leben gefunden. Sie treten während der Szene mehrmals auf, wie sie spielen, Dinge anschauen oder herumlaufen. Auch Jan Davit ist zu sehen, jedoch kaum aktiv.)

(Einmal jedoch, nach ca. 3'50", als Tim allein ist, hat er einen Traum, in dem er Herrn Avlas Stimme hört.)

Avlas Stimme: Bitte, frag mich nicht mehr! Manchmal meine ich, ich hätte es nur geträumt... aber wenn ich wieder dorthin gehe, werde ich wieder alles aufschreiben, was ich sehe und erlebe. Dann kannst du es lesen.

(Danach steht Tim für kurze Zeit verwirrt da. Dann kommt Téja wieder, und der Traum wird vergessen.)

8. Téja und Tim

Instrumental, Dauer ca. 5'30".

6. Szene

In Davits Haus
Tim, Jan, Wim, Téja

(Anfangs ist nur Tim sichtbar. Er schreibt in sein Tagebuch.)

Tim: (Stimme aus dem Off) Samstag, 20. März. Die Welt ist herrlich, zusammen mit Téja. Es könnte jetzt immer so bleiben! – Jan will, dass ich mein Tagebuch vernichte, damit ich nicht mehr nach meinem „früheren Ich“ suche. Ich habe ihn um Bedenkzeit gebeten.

(Nun werden auch die anderen sichtbar. Jan und Téja sitzen im Wohnzimmer. Wim kommt herein.)

Wim: Guten Tag, Jan.

Jan: Wim. Ich habe mich schon gewundert, warum du nicht früher gekommen bist. (Wim setzt sich zu ihnen.) — Du willst wohl Tim sehen.

Wim: Ja. Den Jungen.

Téja: (zu Jan) Was ist... (Jan unterbricht sie mit einer Geste.)

Jan: (zu Wim) Sei bitte vorsichtig mit dem, was du zu ihm sagst. Er gewöhnt sich schon prächtig ein. Du darfst das nicht zerstören. (ruft) Tim!

(In seinem Zimmer springt Tim auf, steckt das Tagebuch in seine Tasche und geht hinüber. Wim empfängt ihn mit aufgesetzter Freundlichkeit.)

Jan: Tim, das ist Wim Jansel, er will mit dir reden.

Wim: Hallo... wie heißt du denn?

Tim: Ich heiße Tim Davit, Herr Jansel.

Wim: Tim – das reimt sich ja auf Wim! (lacht; verstummt plötzlich, als er merkt, dass er alleine lacht) – Nenn' mich einfach Wim. Wo kommst du eigentlich her? Hier, aus der Gegend?

Tim: Nein, ich komme aus Atlantis, Herr... äh... Wim.

Wim: Aus Atlantis? Oho, das ist weit weg. – Und wie bist du hierher gekommen?

Tim: (zögert) Mit einem Schiff, über das Meer.

Wim: Dann sprichst du ja auch die atlantische Sprache! Übersetze doch mal... „Können Sie mir sagen, wer ich bin?“

Tim: Ähm... (beginnende Panik) Téjas Onkel... mein Vater... er hat mit mir immer in der Sprache von hier geredet...

Wim: So, du sprichst die Sprache also nicht gut. Macht nichts. – Aber warum bist du überhaupt von Atlantis hierher gekommen?

Téja: (schnell) Er möchte hier bei uns bleiben!

Wim: Ach so, ich verstehe, du willst nicht darüber reden. — Na gut. – Was hast du denn in der letzten Woche so gemacht?

Tim: Ich habe viel mit Téja zusammen unternommen. Wir waren am Hafen, den Schiffen zuschauen, und in den Dünen... ein paar Mal auch in der Schule.

Wim: In der Schule? Was machst du da, welche Fächer?

Tim: Mmm... vor allem Mathematik, das ist sehr interessant. — Wir haben gelernt, was Axiome sind: Grundsätze, Grundbehauptungen, eben das, was wahr ist.

Wim: Wahr, wahr... und was willst du wohl in Zukunft machen?

Tim: Ich möchte für immer hier bleiben!

Wim: (zu Jan) Meinst du, das kann er?

Téja: Ja!

Jan: Ich denke schon...

Wim: (zu Jan) Er gewöhnt sich tatsächlich schon prächtig ein. Vielleicht behältst du ja Recht, aber es gibt noch genug Leute, die etwas dagegen haben. Ich an deiner Stelle würde es lassen – du bekommst sicherlich noch Schwierigkeiten.

(Tim und Téja gehen zur Seite. Jan und Wim reden im Hintergrund mit gesenkten Stimmen weiter.)

Tim: Blöde Fragerei... Téja? Téja — hilf mir bitte. Ich will bei dir bleiben und der sein, der ich jetzt bin. Aber ich muss auch wissen, wer ich früher einmal war, bevor ich mein Gedächtnis verloren habe! Und ich weiß jetzt, wie ich die Blätter lesen kann, die Herr Avla mir gestohlen hat: (*mit einem Hauch von Triumph*) in einem Spiegel!

Téja: Warum denn, Tim? Du warst doch so glücklich, wozu brauchst du das? Ich habe dich lieb, wirklich... ich will nicht, dass du unglücklich wirst! — Vielleicht ist das, was dort steht, nicht gut für dich... nicht gut...

Tim: Versteh mich bitte – ich bin nicht vollständig, ich bekomme keine Ruhe, solange ich mein Gedächtnis nicht wiederhabe! Außerdem werde ich... (*deutet zu Wim hinüber*) deswegen verfolgt und gehasst. — Weißt du etwa schon, was auf diesen Seiten steht?

Téja: Nein, mein Vater will aber unbedingt verhindern, dass du es liest...

Tim: Hilf mir bitte. (*Téja nickt; Tim holt sein Tagebuch aus der Tasche und gibt es Téja*) Mein Tagebuch. Ich bitte dich – lies es.

(Téja umarmt Tim, von Angst erfüllt; dann schleicht sich Tim hinaus. Jan bemerkt es jedoch und unterbricht Wim.)

Jan: (zu Téja) Wo geht er hin?

Téja: Er fühlt sich nicht wohl.

(Jan nickt, redet mit Wim weiter. Téja ab.)

9. Die Suche

Hintergrund T. 1–12

Hintergrund T. 13–20

Hintergrund T. 21–27

Hintergrund T. 28–30, dann Vordergrund (Instrumental, ca. 50" Zeit für Szenenwechsel).

7. Szene

Vor Avlas Hütte
Tim, Vaal

(Tim nähert sich Herrn Avlas Hütte, Herr Vaal tritt ihm entgegen.)

Gehaltener tiefer Ton im Hintergrund.

Vaal: Guten Tag, möchtest du die Türme besichtigen?

Tim: – Sie sind ja gar nicht Herr Avla!

Vaal: Wie bitte? Wer?

Tim: Ich würde gerne den anderen Turmwächter sprechen.

Vaal: Was für einen anderen Turmwächter denn bitte? Es gibt nur einen Turmwächter, und der bin ich.

Tim: Ich suche Herrn Avla, ich war h i e r bei ihm zu Besuch! – Er sieht Ihnen ähnlich, aber Sie sind es nicht.

Vaal: Von wem redest du? Ich heiße Thomas Vaal, und d i c h habe ich noch nie gesehen.

Tim: Aber...

Vaal: Meine Güte, mein Junge, du bist ja völlig durcheinander! Was hast du denn? Phantasierst du, hast du vielleicht einen schlechten Traum gehabt? Nun... deine Erinnerungen scheinen mir verwirrt; vielleicht solltest du einmal dein Gedächtnis überprüfen lassen.

(Als er den letzten Satz hört, rennt Tim sofort davon. Herr Vaal schaut ihm kurz nach, dann ab. Tim bleibt in einiger Entfernung verzweifelt stehen.)

Chor:

Er ist es nicht!

Der Mann, der die Türme bewacht,
der alte Mann mit weißem Haar.

Das ist er nicht!

Hat er sich Avla nur ausgedacht,
und mit ihm das Geheimnis
der Türme des Februar?

Und der Verstand zerbricht...

Instrumental T. 76–85

Chor:

Avla war Wächter der mystischen Türme,
zwei Türme inmitten verlassender Dünen.
Er führte Besucher im ersten hinauf,
denn der zweite ist gleich, ja identisch,
und so kommen niemals Besucher hinein,
ihn zu sehen.

Ein Meer leerer Räume,
kein Mensch in der Nähe,
für ihn das perfekte Versteck!

Instrumental T. 93–99

(Dann setzt sich Tim ruckartig in Bewegung. Er schleicht sich an Herrn Vaals Hütte vorbei und geht zum z w e i t e n Turm, den er betritt.)

8. Szene

Avlas Versteck im Turm
Tim, Avla

(*Tim tritt in das Versteck ein, ein spärlich eingerichtetes Zimmer im zweiten Turm.*)

Ostinato T. 100–101

Avla: (*sieht erschrocken auf, erkennt dann Tim; erleichtert*)
Tim, ja, endlich bist du zurückgekommen!

Tim: (*kalt*) Geben Sie mir die Seiten zurück, die Sie aus meinem Tagebuch gestohlen haben.

Avla: Warum?

Tim: Warum? – Sie gehören mir! — Warum? — Ich erinnere mich an alles!

Avla: Du erinnerst dich an alles, wirklich alles? … Ja, du bist noch jung, geistig beweglicher… siehst du wohl, das wäre nicht möglich gewesen, wenn du diese Seiten gelesen hättest.

Hintergrund T. 102–109

Tim: Ich will jetzt aber meine Blätter zurückhaben!

Avla: Warum?

Tim: Als Beweis!

(*Avla zweifelt einen Moment, nickt dann jedoch und holt aus seiner Truhe einen gelben Umschlag, den er Tim gibt. Tim reißt den Umschlag an sich und tritt schnell weg.*)

Pause; Takt 112; Pause

Tim: Vielen Dank. Ich gehe jetzt wieder zurück.

Avla: (*erschrickt*) Du gehst wieder weg? Nein, nein, du musst hier bleiben, es ist gefährlich… (*Tim entfernt sich; Avla ruft ihm nach*) Tim… Tom – sie lassen dich womöglich nicht mehr gehen… Tom! (*Tim beginnt in die Dunkelheit zu rennen*) Tom, bleib hier!

Hintergrund T. 114–120

Chor:

Sein Name lautet Tom.
Die Rätsel werden aufgelöst,
Wahrheit kommt ans Licht.

9. Szene

Tims Zimmer in Davits Haus
Téja, Tim

(*Téja sitzt und wartet.*)

Bass-Solo + Chor:
Irgendwo jenseits des Meeres
war ich wohl ein wirklicher Mensch.

Irgendwo ist ein Ort, unbekannt,
wo sein Name entstand.

(Plötzlich stürmt Tim herein. Téja umarmt ihn, dann betrachten sie schweigend den gelben Umschlag.)

Téja: (leidend) Muss es sein? – Musst du es lesen? (Tim nickt ernst) Ich weiß nicht, was da drin stehen mag – ich will es nicht. — Ich kann es aber nicht verhindern... (holt Tims Tagebuch hervor, gibt es ihm) Dein Tagebuch. Ich habe es gelesen, ich werde mich erinnern.

(Tim nickt wiederum, öffnet den Umschlag und blickt hinein.)

Téja: Ich sage meinem Vater, dass du krank bist. (Ab.)

(Tim holt aus dem Umschlag einige dicht beschriebene Blätter. Er nimmt den kleinen Spiegel, den Téja ihm überlassen hat, und betrachtet beides triumphierend und voller Angst. Dann setzt er sich an den Tisch und legt den Spiegel an.)

(Es ist nun in Handschrift das AXIOM zu sehen, jedoch spiegelverkehrt. Bald wird darunter das lesbare Spiegelbild sichtbar: „AXIOM: ES GIBT NOCH ANDERE WELTEN ALS DIESE.“)

Endlich frei?
Es war ein schweres Schicksal,
ein Niemand zu sein.

Unter Zwang getrieben aus dem Innern,
ohne Abstand zu sich selbst.
Die Identität...

Bass-Solo:
Muss es sein?
Will es nicht...

Wer Zukunft will,
muss Vergangenheit haben.
Chor:
Möglichkeiten tun sich auf...
doch er zerstört Jans Vertrauen,
missachtet Rat,
auch Avlas Rat.

Wer ist Tom? Wer ist Tom?
Er sucht die Wahrheit,
und liest auf diesen Seiten:
Es gibt andere Welten als diese.

Andere Welten... andere Welten...
Worte...

III. Akt

1. Szene

Alvas Wohnung
Alva, Tom

(Das Axiom ist weiterhin zu sehen, jedoch nur noch spiegelbildlich richtig.)

(Über den letzten Ton der Musik ist Toms Stimme aus dem Off zu hören. Sie liest den Anfang seines Tagebuchs.)

Toms Stimme: Februar 1964. — Dieses Tagebuch schreibe ich als „wissenschaftliches Experiment“, ich möchte nämlich eine Theorie beweisen (die werde ich gleich aufschreiben). Herr Alva meint, man müsse ein Tagebuch führen, wenn man ein Problem lösen will. — Herr Alva ist ein Erfinder, nein, besser gesagt ein Gelehrter. Seine Theorien sind ziemlich kompliziert: Er meint, dass es außerhalb unserer eigenen Welt noch andere, uns unbekannte Welten gibt. Er kann das aber nicht beweisen, und genau das will ich mit diesem Tagebuch machen. — Tom Wit.

(Nun wird Herrn Alvas Wohnung sichtbar: ein mit Papieren und Büchern beladener Tisch und Stühle. Alva sitzt und liest. Tom kommt mit einigen Brötchen herein.)

Tom: Hallo Herr Alva, ich habe die Brötchen.

Alva: — Wie? — Oh ja, danke. Wenn du sie hier hinlegen würdest...

(Tom legt die Brötchen auf den Tisch. Alva erhebt sich und holt Teller, Besteck etc., vor sich hinmurmelnd.)

Tom: Können Sie jetzt weitererzählen von Ihrem Axiom und so?

Alva: Nun, Tom, wie schon gesagt, jenes Axiom ist der Grundsatz, der Ausgangspunkt meiner Theorien: Es gibt noch andere Welten als diese, jedoch sind sie uns unbekannt.

Tom: Meinen Sie damit vielleicht andere Sterne, andere Planeten?

Alva: Planeten... nein, Tom. Es verhält sich anders – andere Planeten und Sonnen zählen ebenso zu unserer eigenen Welt, denn mit einem Fernrohr kannst du sie schließlich sehen und beobachten. (Nimmt zwei Brötchen und beginnt, sie aufzuschneiden.) Kennst du die mittelalterliche Vorstellung, die Welt sei eine Scheibe? (Tom nickt) Gar so falsch ist das überhaupt nicht, wenn man es nur im übertragenen Sinne sieht. — (hält Tom die obere Hälfte eines Brötchens hin) Du siehst die Oberfläche dieses Brötchens: Das ist unser Himmelszelt, die Sesamkörnchen sind die Sterne, Planeten oder auch Menschen, wie du willst.

10. Einleitung zum Tagebuch
Instrumental. Das Stück beginnt bereits während der letzten Töne von Nr. 9, dauert dann ca. 1'20" (Zeit für Szenenwechsel).

Der letzte Ton wird gehalten solange Toms Stimme spricht.

Alles sitzt auf dieser Oberfläche. (*hält Tom die Oberhälfte eines anderen Brötchens hin*) – Und das hier? Fast das gleiche noch einmal, ein etwas verschiedenes Muster der Körnchen. Das ist eine andere Welt: der Unseren sehr ähnlich, aber doch deutlich anders. – Und diese zwei Welten – (*drückt die zwei Oberhälften wie einen Hamburger gegen einander*) liegen so einander gegenüber, die eine ein Spiegelbild der Anderen.

Tom: Ein Spiegelbild? Hm. — Denken Sie etwa an so eine Art Traumwelten... Phantasiewelten? Man meint, man befindet sich dort, und wenn man aufwacht, ist alles weg.

Alva: Oh nein, mein Tom. Die Welten, von denen ich spreche, sind ebenso real wie unsere eigene hier! – Man muss aber sagen, dass man ihre Existenz nicht ohne Weiteres beweisen kann...

Tom: (*sich lustig machend*) Ja, ich kann mir schon denken, wie man in diese tolle Welt kommt: bestimmt nicht mit einer Rakete oder so. Nein, man stellt sich einfach hin, murmelt einen Zauberspruch – Abrakadabra – und Zack, Bumm steht man dort. – Na?

Alva: Also... ich dürfte dir das eigentlich nicht sagen, es ist zu gefährliches Wissen...

(*Alva in den Hintergrund. Tom tritt vor und spricht direkt zum Publikum.*)

Tom: Herr Alva hat es mir dann doch erklärt. Eigentlich wollte ich mich mit dem Zauberspruch nur über ihn lustig machen, aber ich habe den Nagel glatt auf den Kopf getroffen. Herr Alva hält das für keinen Zufall, sondern Prädestination, Vorherbestimmung. — Also: Man kann in eine andere Welt reisen, indem man zum richtigen Zeitpunkt ein bestimmtes Wort ausspricht. – Welches Wort? Das ist ein großes Geheimnis, Herr Alva wollte es mir nicht sagen. Er meint sogar, man dürfe es nie aufschreiben, weil es dadurch seine Macht verlieren könnte. – Und der richtige Zeitpunkt? Nur in einem Schaltjahr, am 29. Februar sowie einen Monat später, am 1. April; jeweils bei Sonnenaufgang. — Dieses Jahr ist ein Schaltjahr, und bis zum 29. Februar ist es nicht mehr lange!

(*Tom geht zu Alva zurück.*)

Tom: (*zu Alva*) Hat diese unbekannte Welt eigentlich einen Namen?

Alva: Nicht so richtig. Ich nenne sie „Inter Menses Februarium Et Aprilem“, das ist lateinisch für „zwischen den Monaten Februar und April“. Das kommt von den zwei Tagen, an denen man hin- oder zurückkreisen kann. — Habe ich dir eigentlich schon erzählt, wie ich erstmals auf diese Welt gestoßen bin?

Tom: (*begierig*) Nein, wie?

Alva: Es war vor 20 Jahren, als hier Krieg herrschte. Unser Land war besetzt, uns ging es schlecht, und ich wollte weg – um jeden Preis. Aus mittelalterlichen Handschriften – aber auch aus Werken moderner Philosophen – hatte ich gefolgert, dass es eine Art Parallelwelt geben müsse zu dieser, und zwar vergleichsweise einfach zu erreichen. In meiner Verzweiflung habe ich nächtelang versucht, die alten Geheimschriften zu entschlüsseln... und es ist mir dann tatsächlich gelungen, das WORT herauszufinden. Und als ich es dann aussprach... fand ich mich plötzlich in einer Welt wieder, die eine Art Spiegelbild von unsrer eigenen zu sein schien – nur war das Spiegelbild etwas verzerrt, etwas verzeichnet: Dort herrschte Frieden. — Ich habe noch immer den Eindruck, dass dort eine schönere und friedlichere Welt ist als unsere hier.

Tom: Es gibt also auch Menschen und Tiere?

Alva: Genau wie bei uns.

Tom: Und Sie wollen mir dieses „Zauberwort“ wirklich nicht verraten?

Alva: Nein, Tom. Das ist schlicht unmöglich. Sieh mal an: Du bist jung, ja noch ein Kind. Du kennst noch nicht einmal deine eigene Welt! Was willst du dann in einer anderen?

Tom: Ich bin fast fünfzehn!

Alva: Jung, sehr jung. Desweiteren ist es gefährlich, das WORT auszusprechen – ich könnte so etwas niemals verantworten.

Tom: Aber Sie sagten doch, das sei eine gute, eine bessere Welt?

Alva: Das ist etwas anderes... eine unbekannte Welt ist immer gefährlich. Aber wenn ich für einen Monat wieder dorthin gehe, am 29. Februar, werde ich alles aufschreiben, was ich sehe und erlebe. Dann, wenn ich zurück bin, kannst du es lesen.

Tom: Ich darf also wirklich nicht mit? Ich will selbst diese gute Welt sehen und erleben! – Ich will beweisen, dass sie existiert!

Alva: Nein! Das ist wirklich kein Vergnügungsausflug – du kannst mich nicht umstimmen.

Tom: (steht auf) Dann gehe ich... hinunter in meine Wohnung.

Alva: In Ordnung, wir sehen uns ja bestimmt nochmal vor dem 29. Februar.

(*Tom geht hinaus. Alva läuft umher, räumt das Geschirr ab, führt Selbstgespräche. Nach einer Weile blickt Tom wieder um die Ecke und belauscht ihn – Alva bemerkt ihn nicht.*)

Alva: Ach ja... dann räume ich ein wenig auf. – Nachher noch ins Tagebuch schreiben... der 29. Februar – nicht mehr lange... gut, dass mir das WORT wieder eingefallen ist – ich darf's ja nicht aufschreiben. — Nicht vergessen... ich muss es jeden Tag wiederholen... (*setzt zu einem Wort an*) – nein, es war anders... (*murmelt ein langes Wort*) – das ist es, genau – ich werde es nicht vergessen...

(*Tom ab.*)

Alva: Oh wie mächtig ist nur dieses Wort! Ich denke nur an die Türme... aber was Tom nicht weiß... kommt er womöglich auf dumme Gedanken? Jeder, der das WORT ausspricht... Nein, wie auch. Also – mal sehen, was ich jetzt noch tun muss...

(*Räumt auf, stellt Stühle weg usw.*)

2. Szene

Tom

(*In einem neutralen Raum, der Toms Zimmer sein könnte. Tom tritt ein; er trägt eine Jacke und hält in den Händen einige Gegenstände.*)

Tom: (ahmt feierlich Alva nach) Ja, das ist es! Das WORT, ich habe es gehört – Herr Alva und seine Selbstgespräche. — Aber was nun? Vielleicht war ja alles nur erfunden, was der mir aufgetischt hat. Eine unbekannte Welt? – Und wenn schon, was weiß ich überhaupt von ihr? Sie soll ein Spiegelbild unserer Welt sein, ähnlich, aber schöner... ohne Krieg. Eine geheimnisvolle Sache! Und alles dreht sich um das... WORT...

Herr Alva weiß nichts, aber... doch, ich muss es tun. Es wäre feige, wenn ich es nicht täte. — Ich sehe es als eine Art Studienfahrt... Ich werde dort alles, was ich erlebe, in dieses Tagebuch hineinschreiben. Einige Blätter habe ich als Einleitung schon beschrieben. (*packt das Tagebuch in eine Jackentasche, dann die folgenden Gegenstände*) Dann nehme ich noch einen Kugelschreiber mit... ein Messer, Taschenlampe... für den Notfall ein Stück Brot – und einen Spiegel. Ja, wenn dort alles eine Spiegelbild von unserer Welt hier ist, brauche ich den Spiegel, um das Tagebuch zu lesen! Das ist logisch.

(*Tom setzt sich in Bewegung. Er geht zum Strand, wo es allmählich dämmert.*)

Tom: Oje, bald geht die Sonne auf. Und heute ist der 29. Februar, der Schalttag... bei Sonnenaufgang berühren sich die zwei Welten. – Wenn ich das WORT ausspreche, was wird passieren? Wird es ein schauriges Gefühl sein, wird es lange dauern? Ich wage kaum noch daran zu denken...

11. Das WORT Instrumental T. 1–15

Tom: Ich hab' in meinem Zimmer einen Brief gelassen – dort steht, dass ich einen Monat lang verreise. Am 1. April werde ich zurückkommen! Bestimmt bringe ich der Wissenschaft einen großen Fortschritt. — Ich hoffe, es geht alles gut... (*blickt auf die Uhr*) Gleich ist es soweit... ich habe keine andere Wahl.

(*Stärkeres orangenes Licht.*)

Tom: (*ruft*) Die Sonne! — Bis bald, i c h g e h e !

(*Tom dreht sich weg und spricht etwas, was von der Musik übertönt wird. Er erstrahlt für einen Moment in blendendem Licht; dann ist er verschwunden.*)

Chor:

Melior mundus,
quem ut videamus
uno tantum verbo opus est,
quid summa auctoritate
et gravitate praeditum
in secreta revolvit.

Ille non tamen ignorat verbum.

Instrumental T. 32–53

Chor:

Melior mundus inter menses
februarium et aprilem.

Ille dicit verbum.

Ac, cum imago modo mundi vertatur
inter circulos ignotos
in aeternitatem,
audet inausa ac edidit
illum verbum sole oriente.

Mundus inter menses
februarium et aprilem...

(*P a u s e*)

IV. Akt

1. Szene

Tims Zimmer in Davits Haus
Tim

(*Tim blättert in seinem Spiegeltagebuch.*)

12. Die Türme des Februar

Sopran-Solo:

War das nur erträumt?
Passierte es wirklich,
was auf diesen Seiten steht?

Schrieb er's wirklich selbst
oder wurde es nur
von einem Lügner so hingedreht?

Chor:

Egal, ob das nun wahr ist,
es ist alles, was du hast.
Wenn du leugnest, dass du Tom bist,
hast du deine Chance verpasst,
deine Identität zu finden,
nicht Erfindung mehr zu sein,
und den Verlust zu überwinden.

Illusion und Schein,
Magie und Zauberei?
Sind andere Welten möglich?

Sopran-Solo:

Die Türme sind aus festem Stein,
man kann sie sehen und berühren.
Sie sind nicht von hier, das ist zu spüren.
Über Nacht sollen sie erschienen sein.

Sopran-Solo + Chor:
Sind andere Welten möglich?
Sind die Türme der Beweis?
Was ist es, das Geheimnis
der Türme des Februar?

Chor:

An dem Punkt, wo sich Traum
und Wachsein vereinen,
entsteht seine Wirklichkeit.
Wer er ist, kann ihm nur als
wirklich erscheinen,
wenn er sich von seinen Zweifeln befreit.

„Definiere dich selbst!
Du kannst es nicht verneinen.“
Doch er muss sich auch klar
werden, wie er seinen
anderen Ichs und anderen Welten
begegnen kann mit Sicherheit.

Sind andere Welten möglich?

Sopran-Solo:
Es klingt verrückt, doch wenn es wahr ist,
dann ist Avla auch von dort.
Bestimmt weiß er es, das eine Wort,
mit dem er auch hierher gekommen ist.

Sopran-Solo + Chor:
Sind andere Welten möglich?
Sind die Türme der Beweis?
Was ist es, das Geheimnis
der Türme des Februar?

Türme, die Türme...
Türme des Februar...
und das Tagebuch...
was ist es, das Geheimnis?
andere Welten...

Kreise berühren sich nur im Februar, April
ihm bleiben nur einige Tage!
Es bleibt wenig, wenig Zeit!

(Schließlich legt er es zur Seite.)

Tim: So ist es also: Diese Welt ist mir tatsächlich so fremd, wie ich gemeint habe! – Dieses Tagebuch, ich glaube, ich verstehe es: Mit diesem geheimnisvollen Wort habe ich mich aus meiner eigenen Welt hierher versetzt... bis auf mein Gedächtnis, meine Erinnerungen. — Nein, ich verstehe überhaupt nichts mehr! Was soll das alles? Werde ich meine Erinnerungen wieder zurückbekommen? Und wie lautet dieses WORT, das man niemals aufschreiben darf? Könnte ich am 1. April wieder zurückkreisen in meine Welt? – Das ist schon in einer Woche!

Aber eins weiß ich sicher. Herr Avla – Herr Alva heißt er richtig – er ist auch von dort! Er hat seinen Namen einfach umgedreht. Bestimmt weiß er das WORT, und wo meine Erinnerungen sind. Aber wieso hat er mir selbst nichts gesagt? – Ich muss...

(*T é j a kommt herein.*)

Téja: Wie geht's dir, Tim?

Tim: Ich... ich verstehe überhaupt nichts mehr... Du hast die Seiten gelesen?

Téja: (*nickt*) Ich weiß auch nicht, was ich davon halten soll. Es scheint so unmöglich... Naja, übrigens – mein Vater kommt gleich, er will mit uns reden.

Tim: Mit uns? Hat er etwa auch meine Tagebücher gelesen? (*Téja zuckt die Schultern*) — Ich bin mir sicher, dass dieses Tagebuch in Spiegelschrift von mir ist, von meinem früheren Ich. – Ich heiße in Wirklichkeit Thomas, oder Tom!

Téja: Für m i c h bist du Tim, und der wirst du immer bleiben!

Tim: Wer kann ich überhaupt für dich sein? Ich bin nicht vollständig, nur ein halber Mensch...

Téja: Wieso? Dieses andere (*deutet auf die Tagebuchseiten*) bist doch nicht wirklich du, du kannst dich schließlich nicht daran erinnern! – Oder jetzt etwa doch?

Tim: Nein.

Téja: Warum suchst du dann? Du machst dich nur selbst unglücklich.

Tim: Ich möchte nur sein wie ihr, ich will glücklich sein...

Téja: Tim, du wirst nie genau so sein können wie wir...

(*J a n kommt herein. Stille.*)

Tim: (*nach einer Weile zu Jan*) Glaubst du das auch? Dass ich niemals so sein kann wie ihr?

Jan: Hmm... du hast meinen Rat missachtet und dir dein Spiegeltagebuch geholt. Aber, nun ja – ich meine, es ist immer noch nicht zu spät.

Tim: Wozu zu spät?

Jan: Du kannst jetzt immer noch deine Tagebücher vernichten und aufhören zu jammern über irgend so ein „vergessenes Früher“. Du kannst hier bleiben, als einer von uns, bei mir und Téja – das ist ihr Wunsch, und ich möchte, dass ihr glücklich seid. – Oder weißt du etwa dieses – (*mit Abscheu*) WORT – mit dem du weg könntest?

Tim: Nein, ich weiß es nicht...

Jan: Aber du suchst danach. Und wenn es dir plötzlich wieder einfiele – würdest du es dann aussprechen wollen?

(*In plötzlicher Erkenntnis seines Konflikts blickt Tim erschrocken zu Téja auf, die allerdings wegschaut.*)

Tim: Nein! – ich... ich würde...

Jan: Vielmehr – hättest du überhaupt die Kraft, es n i c h t auszusprechen?

Tim: (*lange Pause*) Es stimmt also, es gibt andere Welten als diese? Ich habe irgendwo Eltern, einen Bruder, eine Katze...? Das Axiom, glaubt ihr daran?

Jan: Ich weiß, dass es außer dieser noch andere Welten gibt. Und ich meine, es ist am besten, wenn jeder in seiner eigenen Welt bleibt. — Aber du musst dich entscheiden; meine Meinung kennst du.

Tim: Téja ist hier!

Jan: Die andere Welt hast du im Spiegeltagebuch „beschissen“ genannt.

Tim: Und diese hier ist „herrlich“.

Jan: Du hast den Ort erreicht, an den du wolltest.

Tim: Ohne das Spiegeltagebuch würde ich auch das nicht mehr wissen!

Jan: Und nun? Wenn du mit einem Wort einfach verschwinden könntest, würdest du überhaupt noch hierher gehören? Könntest du dich jemals wirklich zu Hause fühlen?

Tim: ... Nein, aber... in der anderen Welt ebenso wenig! – Ich würde wissen, wie schön es hier eigentlich ist...
Téja:... ich würde mich wieder hierher sehnen...

Jan: Genau, du wärst dann in gar keiner Welt mehr wirklich zu Hause! Man kann nicht in zwei Welten gleichzeitig leben, nur in einer einzigen. Von einer der beiden musst du dich verabschieden. Anders wird es nie sein. Lass dir das noch einmal durch den Kopf gehen – aber bitte nicht zu lange, mein Junge!

(*Jan ab.*)

Tim: Ach, warum muss es so sein?

Téja: Denk an das Axiom! Es gibt mehr Welten als diese. Die meisten Leute sind der Meinung, dass jeder in seiner eigenen Welt bleiben sollte. Man wird uns trennen wollen...

Tim: Wenn ich das WORT wüsste, könnten wir zusammen bleiben – in welcher Welt auch immer!

(*Téja fährt erschrocken hoch und tritt verletzt von Tim weg.*)

Téja: Sag sowas nie wieder! Auf gar keinen Fall werde ich in irgendeine andere Welt gehen! Das ist völlig unmöglich, ich würde es niemals tun, niemals!

Tim: Aber ich soll tun, was du willst, nämlich hier bleiben!

Téja: (*mühsam kontrolliert*) Ich habe dir geholfen, deine verfluchten Tagebuchseiten zurückzuholen, gegen meinen Willen. Ich habe dich vor allen Leuten versteckt – und was hat dir das alles gebracht? Du wirst verrückt, Tim, wirf deine verdammten Tagebücher weg – (*schreit*) oder hau gleich selbst ab, nimm deine WORTE und Welten mit, die es doch gar nicht gibt, ja, zauber dich weg und vergiss mich einfach, vergiss mich wie alles andere! (*stürmt hinaus*)

(*Tim rennt ebenfalls fort.*)

13. Verfolgt und Gefangen (Reprise)

Chor:

Vergiss mich! Vergiss mich!

Durch seine eigene Tat
von Selbstzweifeln verfolgt
in einer zerbrochenen Identität gefangen.

Vergiss mich, vergiss mich!
Zauber dich weg!
Hau ab!

Einst in einer anderen Welt
lebte ein Mann namens Galilei.
Er schwor ab.

Er hat kein Zuhause.
Fliehen um der Wahrheit willen.
Soll er lieber diese leugnen,
sie vergessen, neu erschaffen,
was sein Ziel zu Anfang war?

2. Szene

In den Dünen (am gefährlichen Pfad)
Wim, Tim

(*Wim steht und wartet; Tim nähert sich und bleibt stehen, als er Wim bemerkt.*)

Im Hintergrund noch Nr. 14; Instrumental T. 88–104.

Wim: Aber mein Junge, was machst du denn hier? – Du weißt doch, dass dieser Pfad für dich verboten ist!

Tim: Verboten? Wieso denn?

Wim: Na, weißt du das nicht? Um so besser, wenn du nicht zu viel weißt.

(*Tim will sich am Wim vorbeidrängen, Wim lässt ihn jedoch nicht durch.*)

Tim: Warum sollte dieser Weg auch verboten sein? Ich will vorbei, zu den Türmen!

Wim: Was willst du denn d o r t ?

Tim: Ich... ich möchte sie nur besichtigen. Das ist doch kein Problem, oder? Alle Leute tun das!

Wim: Na ja, das geht wohl. Aber eigentlich darfst du diesen Pfad nicht entlanggehen.

(*Tim ignoriert Wim und geht weiter den Pfad entlang. Wim folgt ihm gelassen, aber unnachgiebig.*)

(Eine Gruppe von Personen, angeführt von Herrn Vaal, tritt auf den Weg. Sie bleiben stehen.)

Vaal: Was macht ihr denn hier? – Wim Jansel, dies ist mein Gebiet!

Tim: Ich möchte die Türme besichtigen.

Wim: Und ich komme mit.

Vaal: Dann kommt aber, wir gehen weiter.

(*Die Gruppe bewegt sich weiter.*)

Vaal: Wie also schon gesagt, diese zwei riesigen Türme sind vor acht Jahren wortwörtlich über Nacht hier erschienen; um genau zu sein, werden es am 1. April – also in sechs Tagen – exakt acht Jahre sein. (Pause; Vaal und Wim starren Tim an; Vaal fährt fort.) Es bleibt ein Rätsel, woher sie kommen und wozu sie einmal gedient haben könnten. Sicher ist nur, dass sich darin hunderte von leeren, unbenutzten Räumen befinden, wie wir gleich sehen werden. – Gehen wir also zum Eingang.

(*Die Gruppe geht weiter; Tim tritt zu Vaal hin und flüstert ihm etwas zu. Herr Vaal nickt.*)

Ein Mann: (zu Vaal) Glauben Sie, dass dieser Turm auch plötzlich wieder verschwinden könnte, wenn niemand damit rechnet?

Eine Frau: Ja, ich habe gehört, dass diese Türme eigentlich gar nicht existieren – dass sie eine Täuschung sind, aus einer Art Scheinmaterie...

Vaal: Bitte, Sie sollten davon ausgehen, dass der Turm solide und echt ist. Zwar wissen wir nicht, von wem und wie er gebaut wurde, aber Sie können sicher sein, dass es ungefährlich ist, ihn zu besichtigen.

Wim: Oder haben Sie etwa Angst davor?

Mann: (zu Wim) Mein Herr, niemand kann Ungetüme wie diese bauen, und die Natur hat sie gewiss nicht geschaffen. Etwas Vorsicht kann also nicht schaden.

(*Tim sieht, dass Wim abgelenkt ist und schleicht sich von der Gruppe weg.*)

Wim: Ach was, es sind doch schon so viele Leute drinnen gewesen und nichts ist passiert!

Vaal: Bitte beruhigen Sie sich doch, ich kann Ihnen versichern, dass es unproblematisch ist. — (zu Wim) Warum bist du überhaupt hier, Wim? Um mir meine Besucher zu vergraulen?

Wim: (*blickt um sich; merkt, dass Tim weg ist*) He, wo ist der Junge hin?

Vaal: Ich weiß es nicht, eben war er noch da.

(*Wim murmelt etwas; ab.*)

Vaal: Gehen wir nun endlich weiter...

(*Die restliche Gruppe bewegt sich weiter.*)

3. Szene

Avlas Versteck im Turm

Tim, Avla

(*Das Zimmer ist düster und völlig still; Avla ist nicht zu sehen. Tim stürzt außer Atem herein. Er nimmt die auf dem Tisch stehende Weinflasche und trinkt daraus. Schließlich läuft er Avla suchend im Zimmer umher.*)

Tim: (*ruft gedämpft*) Hallo, ist hier jemand? (*Stille*) — Herr Avla! (*Stille*) Ich bin's, Tim... Tom Wit! Herr Avla, Sie müssen doch hier sein!

(*A v l a tritt ein, mit besorgter Miene.*)

Tim: Herr Avla! Warum das alles? Ich verstehe überhaupt nichts mehr! Was soll ich jetzt tun? Plötzlich sind alle gegen mich. Was soll das mit diesen WELTEN und WORTEN, und wo ist mein Gedächtnis hin? Wieso... (*unterbricht sich selbst*)

Avla: (*ausdruckslos*) Du hast dein Gedächtnis also doch noch nicht wiedererlangt.

Tim: (*blickt beschämt zu Boden*) Bitte helfen Sie mir, Sie kennen mich doch von früher, oder? — Herr... A l v a ...

Avla: Still, bitte hör auf! (*bestürzte Pause*) Ich kenne dich nicht besser als du mich. An die Zeit vor dem 30. Februar erinnere ich mich überhaupt nicht!

(*Lange Stille, alles wie versteinert.*)

Tim: Sie... sie haben auch... ?

Avla: (*verliert teilweise seine Beherrschung*) Ich erinnere mich an nichts — an überhaupt gar nichts! Kapiert? Wir beide, wir sitzen im selben Boot — ohne Gedächtnis und weit weg von unserer Heimat. — Ich schätze, man hat dich auf dem Weg hierher verfolgt? Und mich sucht man ebenso, sonst würde ich nicht in diesem scheußlichen Turm hocken. — Ich sage dir auch, warum: Wir zwei kommen aus einer anderen Welt als dieser, du hast es wohl gelesen. Wir sind Fremde, wir passen nicht ins Bild, deswegen wollen sie uns nicht haben. Wir stören ihren Frieden, sagen sie. Ich bin im Gegensatz zu dir nicht zum ersten Mal hier, und an meine früheren Aufenthalte in dieser Welt erinnere ich mich sehr wohl! Aber von dort, wo wir herkommen, habe ich noch nie etwas...

(*Avla und Tim setzen sich.*)

Avla: Es tut mir leid, ich konnte mich nicht mehr halten. Es ist auch für mich schwer.

Tim: (*nach einer Weile*) Mein Spiegelschrift-Tagebuch ist also wahr? Ich heiße Thomas Wit?

Avla: Ja, es deckt sich mit dem, was ich über dich aufgeschrieben habe. Unsere Tagebücher — ich führe die meinen schon seit vielen Jahren — ja, das Geschriebene ist unsere einzige Verbindung zwischen den Welten. Dort, wo wir herkommen, hast du Mutter, Vater und einen Bruder namens Hans Wit. Als ich dich hier aufnahm, kannte ich dich auch nicht mehr — aber ich war besser vorbereitet und hatte einiges über dich aufgeschrieben.

Tim: Warum haben Sie mir dann mein Tagebuch weggenommen?

Avla: Ich dachte, du solltest es nicht zu früh lesen. Jetzt warst du einigermaßen vorbereitet, aber wenn du es gleich gelesen hättest, hättest du möglicherweise einen solchen Schock bekommen, dass von deinem Gedächtnis kein bisschen mehr übrig geblieben wäre. – Oder du hättest es schlichtweg nicht geglaubt. (Pause) Ich hoffte aber auch, dass deine früheren Erinnerungen ein Stück weit von alleine wieder zurück kommen würden: Du bist jung, geistig noch flexibler und anpassungsfähiger als ein alter Mann wie ich.

Tim: Ein paar Sachen sind mir ja wieder eingefallen.

Avla: Viel mehr als jemals mir! — Du sollst wissen, ich suche nach einer Möglichkeit, den Gedächtnisverlust zu vermeiden. Aber noch musst du alles aufschreiben, was du in der anderen Welt noch wissen willst! – Uns bleibt nicht mehr viel Zeit, nur noch wenige Tage. Schreib dein Tagebuch, schreib alles auf; das ist das einzige, was dir noch bleibt!

Tim: Wie meinen Sie das? — Wenn...?

Avla: Wer sich mittels des WORTES in eine andere Welt versetzt, lässt immer sein Gedächtnis zurück, egal, ob er hierher, dorthin oder zurück reist.

Tim: (bestürzt) Es gehört also einfach dazu?

Avla: Man vergisst nicht a l l e s , sonst wäre man wie ein neugeborenes Baby – aber doch sehr viel. — Jetzt beginne, das Möglichste aufzuschreiben. Sonst ist es verloren, wenn du zurückkreist!

(Tim nimmt das Tagebuch und Stift; Avla setzt sich auch und beginnt zu schreiben.)

Tim: (zu sich selbst) Zurück?

14. Zurück

Bass-Solo:

Zurück...

und alles zu verlieren:

Hat er daran gedacht?

Das WORT, es bringt den Tod
allen Gedanken, es entführt
sein neues Wesen, es verschmäht
die Liebe Téjas...
es eröffnet ihm die Welt.

Zurück...
nach Hause umzukehren:
Ist man besorgt um ihn?

Das WORT, es bringt das Leben
zu seiner Wirklichkeit, befreit
ihn von Verfolgung, schätzt
nicht welches Glück
ihn vielleicht zurückhält.

Tim: (zu sich selbst) Nein... nein, das kann nicht sein! Wirklich a l l e s ? (zu Avla) Herr Avla, das geht gar nicht! (Avla blickt verwundert auf) Wir können gar nicht zurückkreisen, weil wir das WORT nicht wissen! Man darf es nicht aufzuschreiben, das haben Sie selbst gesagt. Also können Sie es gar nicht wissen!

Avla: Das stimmt, aber bei meinen früheren Aufenthalten hier muss es mir wohl immer in letzter Minute eingefallen sein, sonst wäre ich auch nicht zurückgekommen. Außerdem habe ich eine Vermutung...

Tim: Nichts sagen! Warum sollte ich überhaupt zurück, ich weiß doch gar nicht, ob das alles wahr ist?

Avla: Es ist wahr, und das weißt du auch, Tim, Tom. Du hast dort eine Familie, die nicht wissen, wo du steckst, und die dich wohl sehr vermissen. Es ist meine Schuld, dass du überhaupt hier bist, infolgedessen ist es auch meine Pflicht, dich sicher wieder heim zu bringen. — Bei mir spielt es keine Rolle, ich bin ein

alter Mann, und ich habe hier wie dort weder Kind noch Kegel. Aber du bist dort zu Hause.

Tim: Ich habe hier aber auch jemanden: – Téja.

Avla: Wie... die Tochter des Jan Davit? – Oh... davon wusste ich gar nichts. Das macht natürlich alles komplizierter. (*Pause*) Aber das wird doch wohl nicht so ernst sein, oder?

Tim: Ernst? Ach – ich will jetzt rausgehen, ein paar Blumen pflücken... die erinnern mich an sie.

(*Tim ist auf dem Weg hinaus, als Herr Vaal eintritt.*)

4. Szene

Avlas Versteck im Turm
Avla, Tim, Vaal

(*Vaal tritt ein, bevor Tim gehen konnte.*)

Tim: Herr Vaal...?

Avla: Ah, Tom, gut dass du kommst! (*zu Tim*) Er weiß Bescheid, du kannst ihm vertrauen.

Tim: Tom? Heißt er...?

Vaal: Ich heiße auch Thomas mit Vornamen, genau wie Herr Avla.

Tim: Und ich in Wirklichkeit auch — (*zu Vaal*) kommen Sie also auch aus einer anderen Welt?

Vaal: Nein, ich bin hier geboren. Ich habe Herrn Avla vor einigen Jahren durch Zufall kennen gelernt.

Avla: (*murmelt*) Zufall? Ich nenne das eher Prädestination.

Vaal: Das letzte Mal, als Tom hier war – Tom Avla meine ich – haben wir ausgemacht, uns als eine einzige Person auszugeben, wenn er wiederkommt. So würde niemand merken, dass er wieder hier ist.

Tim: Ähnlich genug sehen Sie sich ja! (*Avla und Vaal blicken einander an und lachen.*) – Aber warum darf das niemand wissen?

Vaal: Personen aus anderen Welten sind hier von vielen Leuten unerwünscht. – Sie sind immer anders als wir: Man erkennt sie alle an ihrem Gedächtnisverlust.

Tim: Also darum suchen sie uns... aber das kann doch wohl nicht alles sein? Wim hat mich auf dem Weg hierher verfolgt.

Vaal: Uns gefällt nicht, was wir von eurer Welt wissen. Eure Tagebücher berichten von so viel Unglück, von brutalen Kriegen und Zerstörung. Hier haben wir jedoch Frieden, und manche haben Angst, ihr könnetet eure Feindseligkeiten mit einschleppen. – So, wie ihr schon viele nutzlose Gegenstände mitgebracht habt – bis hin zu diesen Türmen.

Avla: (*murmelt verlegen*) Das war ein dummes Missgeschick...

Tim: Wie? Was sind diese Türme?

Vaal: Ach, kennst du die Geschichte noch nicht? — (*zu Avla*) Tom?

Avla: Na ja, es war wie gesagt ein Missgeschick... oder besser gesagt ein missglücktes Experiment. – Diese zwei Türme waren in unserer Heimatwelt eigentlich Wohnblocks; sie waren noch nicht ganz fertiggestellt, es wohnte also noch niemand darin.

Tim: Hier sollen Leute wohnen?

Avla: Ja, viele sogar. Jedenfalls habe ich vor acht Jahren in der Nacht zum 1. April ein Experiment durchgeführt – und dabei versehentlich die zwei Türme in diese Welt hinüberversetzt. Dort hat aber niemand geglaubt, dass sie weg waren: Alle haben es für einen Aprilscherz gehalten. — Und seitdem stehen sie also hier.

Vaal: Und sind eine Sehenswürdigkeit für Besucher geworden, weil niemand hier solche Ungetüme bauen kann – und will.

Tim: Und das nennen Sie ein misslungenes Experiment? Zwei riesige Türme einfach so...?

Avla: Ja, das hatte ich schließlich nicht beabsichtigt. Nun kann ich es aber nicht mehr rückgängig machen.

Tim: Warum?

Avla: An der selben Stelle stehen inzwischen neue Gebäude und Hochhäuser. Du und deine Familie wohnst sogar selbst in einem Hochhaus wie diesem, Tim-Tom, und ich ein paar Stockwerke über dir. — Würde ich diese Türme jetzt zurückversetzen, gäbe es womöglich einen Zusammenstoß oder schlimmeres, ich weiß es nicht... wie dem auch sei, ich kann es nicht tun.

Tim: Und ich wohne tatsächlich selbst in so einem scheußlichen Turm...

Vaal: Nun, immerhin verdanke ich den Türmen meine Stellung als Turmwächter... schade nur, dass ich in den Führungen immer tun muss, als seien sie mir auch ein völliges Rätsel.

(*Wim nähert sich und sucht die Anderen im Turm.*)

Wim: Was ist das hier nur für ein abscheuliches Bauwerk?

(*Alle drei blicken erschrocken um sich.*)

Avla: Wer war das?

Tim: Das ist Wim – er hat uns gefunden!

Wim: Wo sind Sie, Thomas Avla? Zeigen Sie sich!

Avla: Wim Jansel, dieser Dünenwächter?

Vaal: Nimm dich in Acht.

(*Wim stampft herein, etwas außer Atem.*)

Avla: Guten Abend, Herr Jansel.

Wim: Herr Avla – Ihr Gedächtnis ist besser als ich dachte. – Tim; – ah, sogar mein Kollege Vaal ist hier. Das trifft sich ja gut.

Vaal: Was suchen Sie hier? Sie sind Dünenwächter, die Türme sind mein Gebiet.

Wim: Was ich suche? Lediglich Ihre zwei Freunde hier, und zwar in meiner amtlichen Funktion als Wächter. Ich kümmere mich weiß Gott nicht nur um Grünzeug und Blumen!

Avla: Was wollen Sie also? Kommen Sie zur Sache.

Wim: Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass Sie ab sofort in diesem Turm unter Hausarrest stehen...

Vaal: Was erlauben Sie sich eigentlich...?

Wim: ... Thomas Avla und Tim beziehungsweise Tom Wit haben bis zum 1. April in diesem Turm zu bleiben. Verstanden?

Avla: Nein. Wir sind also gefangengenommen?

Wim: Ich bitte Sie, das hier ist doch kein Gefängnis. (*sie blicken sich zweifelnd um*) Vor allem Sie müssten sich doch in diesen Türmen ganz wie zu Hause fühlen. Außerdem dürfen Sie ja am 1. April wieder zurück.

Tim: Was? Wohin zurück?

Wim: Dorthin, in eure Welt, wo ihr hergekommen seid, und hoffentlich bleibt ihr auch dort!

Tim: Wir wissen aber das WORT nicht!

Wim: Dann müsst ihr eben für immer in diesem Turm bleiben – er gehört schließlich zu euch, wie das Schneckenhaus zur Schnecke!

Avla: Nun, wir werden uns bemühen, uns an das WORT zu erinnern...

Tim: (zu Wim) Ich will Jan Davit sprechen! Er ist ebenso ein Wächter wie Sie.

Wim: (*ignoriert Tim; zu Avla*) Das will ich Ihnen aber auch geraten haben, dass Sie sich erinnern! Dann könnten Sie auch gleich die Türme wieder mitnehmen... .

Vaal: Nein, das geht nicht!

Avla: Das geht nicht, und meinten Sie außerdem nicht einmal, dies sei alles sowieso nur Einbildung und Magie? Denken Sie daran, Herr Jansel, Sie sind innerhalb dieser Mauern ein Fremdkörper... was könnte geschehen, wenn diese Türme nur aus Scheinmaterie bestünden? Wenn sie plötzlich weg wären, würden auch Sie sich vielleicht in Luft auflösen? Oder aber... .

Vaal: (*gähnt*) Ich gehe dann nach Hause. (*läuft langsam hinaus*)

Wim: Halt, warten Sie, ich komme gleich mit!

Avla: (*zu Vaal*) Schönen Abend noch, Tom! – Und Wim... .

Wim: (*zu Avla*) Glauben Sie bloß nicht, dass Sie mich mit irgendwelchen Drohungen einschüchtern können!
(*eilt Vaal nach*)

Avla: (*ruft Wim nach*) Wieso Drohungen? – Wie kann ein alter Mann ohne Gedächtnis irgendetwas drohen?
(*Vaal und Wim ab. Stille.*)

Tim: (*lacht erleichtert*) Gut gemacht, Herr Avla!

Avla: Danke. Aber warum willst du noch mit Jan reden? Er wird das gleiche sagen. Sie wollen uns zurückschicken, abschieben.

Tim: Wirklich? Das hat er früher nie gemeint.

Avla: Was denn sonst?

Tim: Dass ich hier bleiben soll, dass ich mein Tagebuch vergessen und vernichten soll. – Dass ich nicht weiter suchen soll.

Avla: Tatsächlich? Es Jan Davit also ernst mit dem, was er behauptet. Er gehört wirklich zu den Leuten, die nichts dagegen haben, wenn die Fremden bleiben, wenn sie nur ihrer eigenen Welt völlig abschwören... ja, sie dürften seiner Meinung nach nicht einmal mehr wissen, dass es noch andere Welten als diese gibt! — Deswegen wird uns Wim bestimmt noch unsere Tagebücher abnehmen wollen... .

Tim: ... damit wir nichts mehr von hier wissen, wenn wir zurückkehren, genau! Er will uns einfach los haben.

Avla: So ist es. Wir müssen jedenfalls noch mit Jan reden.

Tim: Und ich will Téja nochmal sehen!

Avla: Oh... .

(*Sie beginnen wieder in die Tagebücher zu schreiben.*)

5. Szene

In den Dünen
Tim, Téja

(*Es ist Nacht. Tim und Téja erscheinen einzeln und gehen suchend auf und ab. Dann sehen sie einander und fallen sich in die Arme.*)

Tim: Wir haben uns lange nicht mehr gesehen.

Téja: Wie geht's dir? Du wohnst jetzt doch in dem einen Turm, oder? (*Tim nickt*) Ich könnte nie in so einem Ding leben.

15. Unendlich fern
Instrumental T. 1–12

Instrumental T. 13–24

Tim: In... in meiner Heimatwelt, da wohne ich schon immer
in einem solchen Hochhaus.

Téja: Was ist das nur für eine verrückte Welt? (*springt auf*)
Komm, Tim!

(Sie jagen einander umher, spielen miteinander.)

Sopran-Solo:
Unendlich...

(Sie werden wieder ruhiger.)

Chor:
Unendlich fern,
mein Du, dein Ich.
Wie fühlt man sich
unendlich fern?

Von deiner Welt
unendlich fern,
ein ferner Stern
am Himmelszelt.

Unendlich fern,
und doch so nah.
Noch bist du da,
unendlich fern.

Sopran-Solo:
Niemand kann mit Worten sagen,
wie entfernt die Herkunft liegt.
Niemand kann die Reise wagen
ohne dass sein Sein verfliegt.
Ist die Herkunft unbekannt,
erscheint sie euch vielleicht
trägerisch als Heimat.
Das Glück verbleibt doch unerreicht.

Téja: Gibt es in deiner Welt auch einen Mond?

Stille (T. 57).

Tim: Ja, sicher. – Herr Avla hat erzählt, man arbeitet dort
sogar an Plänen, um dorthin zu fliegen...

Téja: Zum Mond? Nein, das gibt's doch nicht...

Tim: Ich erinnere mich an n i c h t s von dieser verrückten
Welt, ich habe nur ein paar Seiten in meinem Tagebuch.
Und trotzdem wollen sie mich alle zurückschicken – ich
verstehe das einfach nicht!

Téja: Ich hab doch dein Tagebuch gelesen. Du fragst die ganze
Zeit „Wer bin ich?“ – und nur dort wirst du das wissen.

Tim: Ich weiß es jetzt doch! – Und außerdem will ich gar nicht
fort – du weißt auch warum!

Téja: — Wegen mir? – Ach, Tim... weißt du – hier und jetzt
haben wir uns lieb. Aber wenn mein Vater und die rest-
lichen Wächter das beschlossen haben, was können wir
schon dagegen machen?

Tim: Ich habe einen Plan.

Instrumental T. 58–61

Téja: Das hätte ich mir doch denken können!

Tim: Ganz einfach: Am 1. April tue ich nur so, als würde ich das WORT aussprechen – und stattdessen verstecke ich mich auf einem Schiff nach England oder irgendwo. Dort bleibe ich eine Zeitlang, bis ich dann hierher zurückkomme, als jemand von dieser Welt!

Téja: Wie glaubst du, dass das gehen könnte, Tim?

Tim: Wenn ich das WORT ausspreche, lasse ich wieder mein Gedächtnis zurück... Ich glaube zwar, dass ich dich niemals vergessen könnte, aber – ich habe Angst, es wird trotz allem geschehen...

Téja: Tim...

Tim: Ich will es nicht, Téja! Ich will dich nicht verlieren!

Téja: ... vielleicht ist es so leichter für dich, wenn du dich nicht mehr erinnerst.

Tim: – Wie kannst du sowas sagen?

Chor:
Nur kurze Zeit
bis du vergisst,
und danach ist
die Ewigkeit.

Es ist zu spät,
es wird geschehn.
Ja, du musst gehn,
Realität.

Keine Nachricht über Jahre,
Welten sind sich unbekannt.
Es gibt keine absehbare
Zukunft: Sie liegt außer Hand.
Nur das eine Wort,
das die Unendlichkeit durchbricht:
Es bedeutet Abschied,
wenn man's kennt und ausspricht.

Instrumental T. 80–83

Tim: Und wenn du mit mir kommen würdest? Ich könnte dir das WORT sagen.

Téja: Bitte hör auf, darüber haben wir schon einmal geredet. Meine Welt ist diese, und ich will sie nicht verlieren. Auch dich will ich nicht verlieren, wirklich – aber ich sehe ein, dass das nicht möglich ist.

Tim: Aber...

Téja: Tim, es gibt für dich nur eine einzige Möglichkeit: Du musst gehen. — Ich hab dich lieb.

(*Sie umarmen sich lange.*)

(*Gemeinsam ab.*)

Chor:
Unendlich fern,
mein Du, dein Ich.
Ich habe dich
unendlich gern.

*Instrumental T. 89 bis Ende (ca. 1'15”
Zeit für Szenenwechsel).*

6. Szene

Avlas Versteck im Turm
Tim, Avla, Jan

(Jan kommt herein. Tim und Avla blicken auf.)

Tim: Ah, Hallo!

Avla: Guten Tag, Herr Davit.

Jan: Einen guten Tag, den wünsche ich euch auch. Schließlich ist morgen schon der 1. April... ich wollte mal nachsehen, wie es euch geht.

Tim: (trocken) Schrecklich, danke. Aber ich schätze, das war noch nicht alles?

Jan: Richtig, ich wollte euch nämlich noch bitten, mir eure Tagebücher zu übergeben.

Avla: Unsere Tagebücher? Jan Davit, ich dachte, Sie achten meine Arbeit?

Jan: Wir können nicht zulassen, dass noch mehr Menschen Ihre Spielerei mit WORTEN lernen, Herr Avla. Sie sehen doch, es bringt bloß Tragik mit sich.

Avla: Wollten Sie den Jungen nicht zuerst hier behalten?

Tim: Doch – warum sollte ich überhaupt gehen?

Jan: (zu Avla) Ja, jetzt weiß er aber zu viel von seiner Herkunft... er wird sich nie völlig hier einleben können.

Avla: Das stimmt wohl, und (zu Tim) du weißt auch das WORT, mit dem du zurückkannst. Hättest du die Kraft, es nicht auszusprechen? Außerdem werde ich dich doch begleiten.

Jan: Mein lieber Tim – oder Tom... bald bekommst du den größten und wichtigsten Teil deines Lebens zurück.

Tim: Aber ist es auch der beste Teil? Früher...

Jan: Deinen Vater, deine Mutter, die willst du doch gewiss wiedersehen? Deinen Bruder...

Tim: (leise) Ja, das möchte ich gern. — Wo ist eigentlich Téjas Mutter?

Jan: (erstarrt) — Sie ist nicht hier. Sie ist... in einer anderen Welt.

Avla: Oh.

Tim: In einer anderen... in unserer – in meiner Welt?

Jan: Nicht in meiner und auch nicht in eurer – in einer anderen. Ihr kennt das Axiom: Es gibt noch andere Welten als diese. Viele, unzählbare Welten. Die meisten wissen nichts voneinander, und die, die doch etwas wissen, verschließen sich voreinander. Denn wenn sich zwei Welten begegnen, folgt unabwendbar ein Abschied. — Ich erinnere mich sehr wohl an meine Frau – ich glaube jedoch nicht, dass sie sich noch an mich erinnert, wo sie auch sein mag. Mehr will ich dazu nicht sagen.

(Stille.)

Tim: Das tut mir sehr leid.

Jan: Nun gut, und deswegen möchte ich, dass du mir dein Tagebuch herausgibst. Es ist eigentlich im Interesse unserer ganzen Welt. Wenn du nämlich dort wieder deine Geschichte aus dieser Welt liest, dreht sich die ganze Sache wieder um...

(Tim holt sein Tagebuch.)

Tim: (übergibt das Tagebuch) Unter einer Bedingung: Téja soll es noch einmal lesen, bevor du es vernichtest oder was auch immer.

Jan: In Ordnung, versprochen. (Steckt das Tagebuch weg. Zu Avla) Ihre Aufzeichnungen würde ich gerne auch gleich mitnehmen.

Avla: Nein, niemals! In ihnen stecken Jahre wissenschaftlicher Arbeit, die können Sie nicht einfach vernichten!

Jan: Ich werde sie auch nicht vernichten.

Avla: Dann eben irgendwo für alle Ewigkeit verschwinden lassen. Nein, ich betrachte sie als mein Lebenswerk, sie sind alles...!

Jan: Trotzdem dürfen Sie sie morgen nicht mitnehmen; Sie müssen alles hier lassen.

Avla: Dessen bin ich mir nicht so sicher. Ich sehe nicht ein, weshalb die Welten voreinander verschlossen werden müssen – Sie behindern meine Forschungen, und außerdem... .

Jan: (*unterbricht*) Darüber habe ich mit Ihnen schon genug diskutiert. Ihr wollt auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen, das geht nicht. Wenn es euch hier besser gefällt, dann macht es gefälligst dort drüben bei euch genauso! — Trotzdem wünsche ich euch für morgen alles Gute. Bei Sonnenaufgang! (*Ab.*)

Avla: Bin ich wohl zu weit gegangen?

Tim: Trotzdem weiß ich nicht so recht, ob ich gehen soll. Téja ist hier und ich könnte erst in vier Jahren wieder hierher!

Avla: Du musst gehen, Tom. Das haben andere schon für dich entschieden. Und ich werde dich begleiten.

Tim: Wollen Sie das überhaupt?

Avla: Es ist meine Pflicht! Schließlich bist du durch mich überhaupt hierher gekommen.

Tim: Ich bin alt genug, ich schaffe das alleine. Wenn Sie aber lieber hier bleiben wollen, dann tun Sie das doch!

Avla: Nein, das kann ich nicht machen... nun gut, ich bin ein alter Mann, und nicht mehr so fit wie früher... dort würde mich niemand vermissen... ich überlege es mir noch. (*Ab.*)

Tim: (*zum Publikum*) Ich bin mir sicher, dass Herr Avla eigentlich hier bleiben will. Aber ich werde gehen, und zwar allein. Heute Nacht werde ich seinen Wecker zurückstellen, so dass er nicht rechtzeitig aufwacht. Ich muss alleine zurück in die Welt, wo ich weiß, wer ich wirklich bin. Ohne mein Tagebuch werde ich nie etwas von diesem Monat März erfahren, INTER MENSES FEBRUARIUM ET APRILEM. — Jan hat recht: Wenn sich zwei Welten berühren, folgt unabwendbar ein Abschied. — Ich kann nichts tun.

7. Szene

In der Nähe des Strandes
Téja, Jan, Wim, einige weitere Leute

(*In der Morgendämmerung. Die gesamte Gruppe von Personen tritt langsam auf, gedämpft untereinander diskutierend. Schließlich bleiben sie stehen.*)

Wim: Ja, wir haben noch reichlich Zeit bis zum Sonnenaufgang.

Frau I: Herr Jansel, wo werden nun diese zwei das – WORT – aussprechen?

Wim: Wahrscheinlich hier in der Nähe vom Meer, aber es braucht kein bestimmter Ort zu sein, wie Sie doch wissen müssten.

Mann I: (*deutet in die Ferne*) Dort hinten ist eine Gestalt.

(*Alle drehen sich um und blicken in jene Richtung.*)

Jan: Das könnte Tim sein, beziehungsweise Tom.

Mann II: Und wo ist der andere? Der ist nicht da!

16. Am Strand (Instrumental)

(Die Leute beginnen zu diskutieren und wenden sich wieder einander zu. Währenddessen geht Téja auf die Seite und holt Tims Tagebuch hervor, das sie unter ihrer Jacke versteckt hatte. Sie blättert es noch einmal durch, dann schleicht sie sich Richtung Tim davon. Die anderen bemerken davon nichts.)

Mann I: Man sieht ihn nur nicht von hier aus.

Mann II: Es waren doch beide verpflichtet zu gehen!

Jan: Avla war entschlossen, den Jungen heim zu begleiten.

(Mann II lacht bösartig.)

Frau II: So ist es doch gut, wer weiß ob er es alleine schaffen würde!

Frau I: Allzu schwierig kann's doch wohl nicht sein, ein WORT auszusprechen?

Mann III: Oh doch, das ist eine Situation, die noch Ihresgleichen sucht!

Jan: Ja, deswegen kann man sie auch nicht zwingen, zu gehen.

Wim: Doch, natürlich! Wir kommen einfach an, ...

Jan: Lass ab von solchen Gedanken, Wim. Man kann sie auffordern, vielleicht auch überreden – aber wenn sie nichts machen wollen, werden sie nichts tun.

Mann II: Aber sie werden sicher gehen, oder?

Wim: Der Junge wird gar nicht anders können, nehme ich an.

Frau III: Und dann hoffentlich auch dort bleiben!

Jan: Das hängt ganz von ihren Tagebüchern ab.

Mehrere gleichzeitig: Tagebücher?

Mann III: Ist doch klar, ohne die erinnern sie sich an nichts mehr von hier.

Frau II: Ihr Beweis, dass die andere Welt existiert!

Jan: Wir haben sie verpflichtet, ihre Tagebücher zurückzulassen.

Frau I: Und werden sie das auch tun?

Wim: Der Alte hat eine große Truhe, die kann er selbst kaum mehr schleppen.

Jan: Tims Tagebuch hat meine Tochter – wo ist sie eigentlich?

Mann I: Vorhin weggegangen.

Mann II: Wieso hat i h r e T o c h t e r diesen Unsinn?

Jan: Sie war... befreundet mit Tim; sie trauert um ihn.

Frau III: Befreundet mit so einem... wie geht das?

Frau II: Ach, die Erlebnisse der Jugend...

Mann I: Könnte der Junge nicht fliehen wollen, statt das WORT auszusprechen?

Wim: Dann fangen wir ihn eben schnell ab und zwingen ihn.

Mann III: Unsinn, dann wäre es doch schon viel zu spät. In dem Fall müsste er bis zum nächsten Schaltjahr warten.

(*Téja kommt zurück und eilt auf die Gruppe zu.*)

Die Musik verstummt.

Mann II: Nein, das dürfen wir nicht zulassen!

Téja: Wovon redet ihr gerade?

Mann II: Ob der Junge versuchen wird zu fliehen.

Téja: Wie fliehen? Wohin?

Mann II: Was weiß ich, davonrennen, auf ein Schiff steigen vielleicht.

Téja: Oh – (*lacht gekünstelt*) … nein, das wird er nicht, da bin ich mir sicher.

Frau I: Warum glaubst du das?

Téja: Ich kenne ihn doch gut genug – er wird wissen wollen, wer er früher war und wie er gelebt hat. Er wird gehen.

Wim: Ja, nun dauert es nicht mehr lange.

(*Die Dämmerung schreitet voran. Stille.*)

Téja: (*leise zu Jan*) Ich hab Angst.

Jan: Wir alle. Das ist mehr als ein Abschied.

(*Stille.*)

Mann I: Der Junge steht jetzt auf. – Der Alte ist immer noch nicht da.

(*Alle schauen hinüber in Tims Richtung.*)

Wim: Gleich geht die Sonne auf. Es ist der 1. April.

(*Plötzlich winkt Téja heftig. Dann hält sie sich an Jan fest.*)

(*Die Sonne geht auf. Für einen Augenblick erstrahlt intensives weißes Licht aus Tims Richtung. Die Personen wenden sich geblendet ab vom Licht, dann ist es vorbei. Stille.*)

(*Téja schluchzt laut und rennt mit einem lauten Schrei davon. Wiederum Stille.*)

Mann I: Was war das?

Frau II: (*nach langer Pause*) Das war mehr als befreundet.

17. Trauerlied

Instrumental, ca. 2'40" Zeit für Szenenwechsel.

V. Akt

(Die Bühne ist voller anonymer Leute, die rasch durcheinander gehen, ohne zusammenzustoßen. In der Mitte ist ein einziger Stuhl. Tom tritt auf, geht langsam auf den Stuhl zu und setzt sich. Während jede der folgenden Passagen gesprochen wird, bleiben die durcheinander gehenden Leute plötzlich stehen. Zwischen den Passagen gehen sie wieder schnell durcheinander.)

Mutter: Mein Sohn Tom ist am 1. April 1964 wieder aufgetaucht. Er war einen Monat lang vermisst. Man hat ihn im Dünengebiet in unserer Nähe gefunden. Es geht ihm gut, aber er ist so verwirrt: Er sagt, dass er sich nicht erinnern kann, wo er im letzten Monat war und was er getan hat. Ich mache mir große Sorgen um ihn.

Tom: Ich hatte ein Tagebuch bei mir, das meiste davon in Spiegelschrift geschrieben. Stammt es etwa von mir? Es scheint meine Handschrift zu sein.

(Mutter und Arzt treten nach vorne.)

Arzt: Nein, ich muss ehrlich sagen, ich weiß nicht, wie es zu der Erinnerungslücke Ihres Sohnes kam. Das ist ein bisher unbekanntes Phänomen. – Er hat angedeutet, dass er irgendwelche schriftlichen Aufzeichnungen aus dieser Zeit besitzt, aber er weigert sich, sie mir zu zeigen. Vielleicht wären diese der Schlüssel...

Tom: Jetzt habe ich das geheimnisvolle Tagebuch gelesen. Ist es denn möglich, dass ich das alles erlebt habe? Ich erinnere mich an nichts, an gar nichts. Das letzte, was ich noch weiß: Am 29. Februar bin ich morgens zum Strand gegangen. Ich habe jedoch keine Erinnerung an das WORT.

(Die Nachbarinnen treten nach vorne.)

Nachbarin I: Sag'n se mal, ham' se den Herrn Avla von nebenan in letzter Zeit g'sehn?

Nachbarin II: Ne Weltreise macht er, hat er g'sagt, vor 'nem Monat oder zwei ist er los.

Nachbarin I: Er kann noch nicht zurück sein, das hätten wir sonst mitbekriegt. Wann hat er g'sagt, dass er wieder kommt?

Nachbarin II: Weiß net, hat er net g'sagt.

(Arzt geht zu Tim.)

Arzt: Mach dir keine Sorgen, du wirst dein Gedächtnis zu gegebener Zeit wiedererlangen. Und sollte es nicht zurückkommen, so ist das auch keine Tragödie.

Tom: Der hat doch überhaupt keine Ahnung! Ich frage mich, warum ich das Tagebuch dabeihatte, obwohl es mir doch abgenommen wurde? Dieses Mädchen Téja muss es mir wohl heimlich gebracht haben. – Oder ist das alles gar nicht passiert? Vielleicht war ich nur in Trance und habe meine Träume aufgeschrieben. In Spiegelschrift, warum auch immer. Aber wie kommt dann die Handschrift von Herrn Alva oder Avla ins Tagebuch, und die von Téja? – Ich wünsche, ich würde sie noch kennen.

(Hans setzt sich neben Tom.)

Hans: Ich bin Toms Bruder Hans. Ich habe ein bisschen Angst um ihn. Manchmal schließt er sich den ganzen Tag in seinem Zimmer ein, und danach erzählt er mir komische Geschichten, von anderen Welten und so. Er sagt, das würde er sich nur ausdenken, aber das glaube ich nicht. Und jetzt ist es schon bald zwei Jahre her, seitdem er da verschwunden war.

Tom: Ich kann nicht aufhören, daran zu denken. Obwohl es mir alles an den Haaren herbeigezogen und unglaublich scheint. Gut, ich habe es geglaubt, als ich 14 war, aber jetzt... was soll das? Eine Welt, in der Atlantis noch existiert; wo es mir sogar Spaß gemacht hat, zur Schule zu gehen? Das Tagebuch ist so ungenau, es macht mich fast wahnsinnig.

(Die Eltern stellen sich rechts und links neben Tom.)

Vater: Er verhält sich so merkwürdig, das ist ja nicht normal!

Mutter: Den ganzen Tag träumt er nur vor sich hin, und der Psychologe kann auch nichts machen.

Vater: Was soll aus unserem Sohn nur werden?

(Avla und Téja gehen langsam vor Tom vorbei.)

Tom: Manchmal glaube ich ein unbekanntes Gesicht schon einmal gesehen zu haben. Und ein anderes Mal scheint mir hier alles unbekannt und fremd – als ob ich hier nicht mehr hingehöre.

Vater: Er hat Anpassungsschwierigkeiten.

Tom: Was würden sie wohl sagen, wenn sie mein Spiegeltagebuch lesen würden?

Mutter: Wir brauchen noch Geduld.

(Alle laufen langsam hinter Tom.)

Tom: Ich war in den Dünen, es war verrücktes Wetter: Gleichzeitig Regen und Sonne. In dem Licht sahen die Höchhäuser ganz anders aus... trügerisch, als ob sie nicht von hier wären. So habe ich sie vielleicht an diesem 30. Februar gesehen. – Danach ging ich am Strand entlang; dort traf ich ein Mädchen, das ganz ähnlich aussah, wie ich mir Téja der Beschreibung nach vorstelle. Ich habe mich ein Wenig mit ihr unterhalten, doch dann musste sie wieder weg, und ich war ganz allein. Und in diesem Augenblick fiel mir das WORT wieder ein – haargenau, Buchstabe für Buchstabe.

(Hans setzt sich wieder zu Tom, aber diesmal weiter entfernt von ihm.)

Hans: Er bringt ständig Bücher über Atlantis nach Hause, als ob er etwas bestimmtes herausfinden wollte. Und er ist so einsam. Er ist nun 18 Jahre alt.

(Nun gehen alle langsam durcheinander, und sie bleiben auch nicht stehen, während Tom spricht.)

Tom: Es ist der Februar 1968, ein neues Schaltjahr. Ich habe einen Entschluss gefasst: Am 29. Februar werde ich meine Reise von damals wiederholen. Oder es jedenfalls versuchen, denn eigentlich ist es unmöglich, denke ich: Und wenn es mir nicht gelingt, dann weiß ich wenigstens sicher, dass das alles nur erträumt war. Erst dann kann ich mich hier wieder richtig einleben – ohne dieses nagende Gefühl, dass an einem anderen Ort alles besser ist! – Mir ist klar, dass es vernünftig wäre, hier zu bleiben – mein Abitur werde ich niemals bestehen, wenn ich jetzt noch einen Monat wegbleibe. Und hier bin ich nunmal zu Hause, oder? Aber hier habe ich vergebens nach Téja gesucht, ich habe sie nicht gefunden. – Ich habe Angst, manchmal träume ich davon: Ein Alptraum zwischen zwei Welten, ewig gefangen...

(Während der letzten Sätze kreisen die Anderen Tom immer näher ein, schließen ihn eng und bedrohlich ein. Während des folgenden Musikstücks bewegen sie sich langsam weiter, wie in Zeitlupe.)

18. Whiter Than The Snow

(Text: Lewis Carroll)

Solo:

And now, if e'er by chance I put
 my fingers into glue,
 Or madly squeeze a righthand foot
 into a lefthand shoe,
 Or if I drop upon my toe
 a very heavy weight,
 I weep, for it reminds me so
 of that old man I used to know –
 Whose hair was whiter than the snow...

(Tom stellt sich auf den Stuhl.)

Tom: Und warum sollte ich nicht einmal wie eine Möwe fliegen können? (*Die anderen entfernen sich wieder von Tom und laufen schneller durcheinander.*) Oder wie ein Schwan schwimmen, oder mich mit einem Hund unterhalten? Das ist genauso unmöglich wie zurückzukehren zu den Türmen des Februar. – Meine Familie macht sich jetzt schon Sorgen um mich, deshalb werde ich mein Tagebuch hier lassen. Ihr werdet es dann lesen und vielleicht verstehen.

(*Ganz langsam entfernt sich Tom von dem Stuhl und geht hinaus. Die anderen gehen weiterhin schnell durcheinander, ohne ihn zu beachten, und verlassen dann allmählich die Bühne. Am Ende steht der Stuhl allein da; das Tagebuch liegt auf ihm, einsam angestrahlt. Stille.*)

Sprecher: Tom Wit wird seit dem 29. Februar 1968 vermisst.

1. Einleitung

Ruhevoll $\text{♩} = 56$

Vln. sul G
sempre gliss.
con sord.

Violin (sul G) glissando with '5' under each note. Piano dynamic 'pp'. Bassoon dynamic 'pp'.



Violin glissando with '5' under each note. Piano dynamic 'mp'. Bassoon dynamic 'pp'.



Violin glissando with '5' under each note. Piano dynamic 'tr'. Bassoon dynamic 'pp'.

6

5 5 5 5

8

mp

p

10

tr

1. Einleitung

47

Musical score for orchestra and piano, pages 12, 14, and 16.

Page 12: Measures 12-13. Treble clef for all staves. Key signature changes from G major to F# major at measure 13. Dynamics: *cresc. poco a poco*. Articulation: slurs and accents. Fingerings: '5' under notes. Measure 14 starts with a forte dynamic.

Page 14: Measures 14-15. Treble clef for all staves. Key signature changes back to G major. Dynamics: *cresc. poco a poco*. Articulation: slurs and accents. Fingerings: '5' under notes. Measure 15 ends with a dynamic *mf*.

Page 16: Measures 16-17. Treble clef for all staves. Key signature changes to E major. Dynamics: *ff*. Articulation: slurs and accents. Fingerings: '5' under notes. Measure 17 ends with a dynamic *ff*.

2. Tims Ankunft

Psychotisch $\text{♩} = 68$

sffz pp simile
Feb - ru - ar das Spie - gel - bild Er - fin - der Land Ge heim schrift Frie - den

sffz pp simile
Hand - schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns

sffz pp simile
fei - ge E - xis - tenz Prob lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich

sffz pp simile
fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich

3 Trompeten in B: Bis einschließlich Takt 10 spielt jeder Spieler die folgenden 9 Fragmente in beliebiger Reihenfolge, ohne Beachtung des Taktes oder der anderen Spieler, allerdings im vorgegebenen Tempo. Zwischen den Fragmenten werden kurze, zufällige Pausen gelassen.

ff 6

Heulend. sempre glissando, molto rubato

sffz pp simile

* Die einzelnen Instrumente spielen ein möglichst schnelles Tremolo auf C# bzw. H. Jeder Spieler wählt unabhängig einige Töne des Tremolos und spielt diese als E; diese Töne werden besonders betont.

ff *

Ta - schen - lam - pe oh - ne schon ich Ta - ge - buch das ist es fünf - zehn
 Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne
sffz ***pp***
 mit - tel - al - ter - lich der Körn chen Brot ich ge - he al - les dreht sich
 mit - tel - al - ter - lich der Körn chen Brot ich ge - he al - les dreht sich
mf

Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns
 fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich
sffz ***pp***
 Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns
f

Feb - ru - ar das Spie - gel - bild Er - fin - der Land Ge - heim schrift Frie - den

Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns
 fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich
sffz ***pp***
 Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns
f

Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne
 mit - tel - al - ter - lich der Körn - chen Brot ich ge - he al - les dreht sich
sffz **p**

Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne
 Ta - schen - lam - pe oh - ne schon ich Ta - ge - buch das ist es fünf - zehn

p

fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich
 Feb - ru - ar das Spie - gel - bild Er - fin - der Land Ge - heim - schrift Frie - den
sffz **p**

fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich
 Feb - ru - ar das Spie - gel - bild Er - fin - der Land Ge - heim - schrift Frie - den

Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns
ff **6**

f

mit - tel - al - ter - lich der Körn - chen Brot ich ge - he al - les dreht sich

Ta - schen-lam - pe oh - ne schon ich Ta - ge - buch das ist es fünf-zehn
sffz *mp*

Ta - schen lam - pe oh - ne schon ich Ta - ge - buch das ist es fünf zehn

Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne

3

mp *sfz*

Feb - ru - ar das Spie - gel - bild Er - fin - der Land Ge heim - schrift Frie - den

fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich
sffz *mp*

Hand schrif - ten es näch - te - lang den Na - gel glatt Ra - ke - te so uns

fei - ge E - xis - tenz Prob - lem Pla - ne - ten un - se - ren sehr ähn - lich

f

tr

sffz *mp*

(*θ*)

8

Ta-schen-lam-pe oh-ne schon ich Ta-ge -buch das ist es fünf zehn
mit-tel-al-ter-lich der Körn-chen Brot ich ge-he al-les dreht sich
sffz **mf**
Schei-be O-ber-flä-che meint Ex-pe-ri-men-tal-fun-den Son-ne
mit-tel-al-ter-lich der Körn-chen Brot ich ge-he al-les dreht sich

sfz **p**

tr

(*o*)

9

Hand schrif-ten es näch-te-lang den Na-gel glatt Ra-ke-te so uns
Feb-ru-ar das Spie-gel-bild Er-fin-der Land Ge-heim-schrift Frie-den
sffz **mf**
fei-ge E-xis-tenz Prob-lem Pla-ne-ten un-se-ren sehr ähn-lich
Hand schrif-ten es näch-te-lang den Na-gel glatt Ra-ke-te so uns
ff **6**

(*o*)

Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne

Ta - schen - lam - pe oh - ne schon ich Ta - ge - buch das ist es fünf - zehn

sffz *mf*

mit - tel - al - terlich der Körn chen Brot ich ge - he al - les dreht sich

Schei - be O - ber - flä - che meint Ex - pe - ri - ment er - fun - den Son - ne

f

Ende der Aleatorik

(Tim bricht zusammen.)

wie - der - ho - len Tür - me Feb - ru - ar Tom

wie - der - ho - len Tür - me Feb - ru - ar Tom

sffz *f*

wie - der - ho - len Tür - me Feb - ru - ar Tom

wie - der - ho - len Tür - me Feb - ru - ar Tom

tr

pp morendo

6 6

fff

4 Soli oder Paare aus dem Chor

= stimmlos

= stimmhaft

13 gesprochen

gesprochen am Strand schme-ccken

Wor-te gesprochen das Salz und

gesprochen die Wor - te

Chor se-hen lie - gen in den Dünen

(Windgeräusch)

Uuuuh (geflüstert / ansatzweise gepfiffen)

ppp **mf** **pp** **mp**

15 Tim: Wo bin ich? (etc. Monolog)

die-se Wor-te das Meer mit Wel-len

wo-her Meer wo-her

und_ das wo-her kom-men

das Meer

uuuh pforsch uuuh sch fff pforsch

pp **p** **mf** **sfz** **mp** **ppp** **f**

18 Tim: Mein Kopf — ganz leer — wie ausgehölt.

Licht und das der

Bil - der mein Kopf so viel Licht und der der

sie? das Licht der

so leer der

pp **aaah** **f**

schuuuh.... **p** **mp** **(uuuh)** **mp** **pp** **uuuh....fff....**

21

Sturm! Geist ver - schwimmt der Geist und Bil - der

Sturm!

Sturm!

Sturm! durch das Licht

aaaauuu *uummm* *mmm**uuu....*

psch

mf — *ff* — *p* *uuuh*

23

Schiff ein Schiff Wel - len groß

durch das Licht mit Wel - len groß Angst

Schiff auf dem Meer Angst

ich se - he dun - kel

uuuh *cresc.* *poco* *a* *poco* *sfz* *psch* *uuh*

mf cresc. — *ff*

25

ja nein viel-leicht stark Blit-ze Blit-ze ich kann all-les voll

um-schlingt bei Nacht ü - ber-all um mich he-rum

die Angst Scher-ben und et-was Blut in den

mit star - ken Wel - len star - ken Wel - len

aaah! *hahaha ha* (stimmlos, aber sehr stark) *ha ha ha ha* mit dem Zwerchfell betont *uuuh* *ff* *p* *...uooo...* *mf* *...uuu...*

27

Angst dun - kel dun - kel groß dun - kel nichts
durch das dunk - le Licht Sand zer - fällt ins
Dü - nen es zer-bricht und flieht Furcht bei Nacht
Angst vor star - - ken ü - ber - all die Wel - - len

uuuh **p**oooh....aaah! **fff**

28

Nichts

wer wer bin ich

3. Wer bin ich?

Tim: Ich habe Durst! **Avla:** Hier, nimm etwas.

Geistlich, in freiem Tempo $\text{♩} = 72$

1

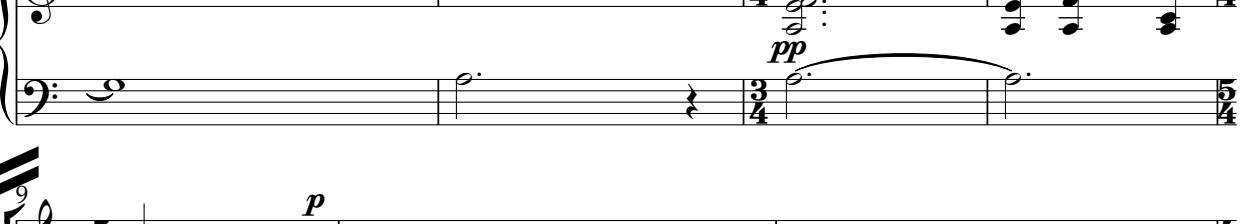
Chor unisono **p**

Und auf ein - mal stand er am Strand, den

p

3

 5

 9

 12

 15


20



dort?" Er wird ei-nen Na-men fin-den, al-les wird zur Ru-he kom-men.

pp *p*

mp

allmählich etwas langsamer

Doch er muss auch sei-ne Frei-heit su-chen, die den Men-schen de-fi-niert.

pp

"Wer bin ich? Wo kom - me ich her?

Was ist mein Na - me?"

4. Das Tagebuch

Avla: Schreibst du weiter? Ich muss für eine Gruppe von Matrosen eine Führung der Türme machen. - Ich bin gleich wieder zurück. (Ab.)

Sehr langsam und frei $\text{♪} = 52$

6

10

Etwas schneller $\text{♪} = 60$

16

Musical score for piano and orchestra. Measure 21: Treble clef, 5 flats, common time. Bassoon part has eighth-note patterns. Measure 22: Treble clef, 5 flats, common time. Bassoon part has eighth-note patterns. Measure 23: Treble clef, 5 flats, common time. Bassoon part has eighth-note patterns. Measure 24: Treble clef, 5 flats, common time. Dynamics: *p*, *pp*. Bassoon part has eighth-note patterns.

5. Verfolgt und gefangen

Tim: Ich gebe ihnen einen Namen, ich nenne sie die Türme des Februar, denn mit dem Februar haben sie auch etwas zu tun, das weiß ich ganz bestimmt. – So, ich muss weiterschreiben ins Tagebuch... (*schreit auf*)

Panisch $\text{♩} = 172$

(Monolog) wdh. bis **Tim:** Das kann nur er gewesen sein, Avla. (etc. Monolog)

Measure 1: Treble clef, 4 flats, common time. Dynamics: *p*. Measure 2: Treble clef, 4 flats, common time. Dynamics: *p*. Measure 3: Treble clef, 9 flats, common time. Dynamics: *mf*. Measure 4: Treble clef, 4 flats, common time. Dynamics: *p*.

wdh. bis **Tim:** Er weiß bestimmt mehr, als er sagen will. (etc. Monolog)

Measure 4: Treble clef, 4 flats, common time. Dynamics: *mp*.

5. Verfolgt und gefangen

61

wdh. bis Tim: Ich muss weg hier! In die Stadt! (Ab.)

7

13

13

13

10

p

ff

fp

fp

13

p

f

cresc.

17

fp

p

21

Chor Tenor **f**

Weg von hier- weg-

ff

sfz

f

24

S

A

T

B

So - fort flie - hen- nie -mand trau - en-

Aus dem Weg- hin - fort!

fort!

So - fort flie - hen- nie -mand trau - en-



26

wer ver - folgt und nimmt ge - fan - gen?

Weg von hier- weg— fort!

Was ist los? Er schal - tet nicht!

wer ver - folgt und nimmt ge - fan - gen?

28

Wo-hin kann er ge-hen? "Wer bin ich?"

"Wer bin ich?"

"Wer bin ich?" Aus dem Weg-hin-forst!

Wo-hin kann er ge-hen? "Wer bin ich?"

Weg von hier-forst!

ff

mf

mf

8vb

8vb

8va

S

A

T

(8) -- 1

Muss her weg-schnell

Muss hier weg-schnell fort!

p

f

sfz

f

39 **Mezzosop. Solo**

Ver - folgt und ge - fan - gen.
Muss hier weg - muss hier schnell fort!
fort! Muss hier weg - muss hier schnell fort!

Chor Bass

Weg von hier- weg - fort, schnell fort! Flie-hen ren-nen
Weg von hier- weg - fort, schnell fort! Flie-hen ren-nen

42 **Chor S+A**

Ha ha ha ha Flie - hen, ren - nen, sich ver - ste - cken,
flie - hen ren - nen flie - hen ren - nen— Aah...

44

kämp - fen ge - gen Angst und Pa - nik.
Aah... Nicht zu wis - sen was pas - siert.

46

Er hal - lu - zi - niert! Nur weg und flie - hen, ren - nen, sich ver - ste - cken,
Er hal - lu - zi - niert, er phan - ta - siert. Aah...

48

kämp - fen ge - gen Angst und Pa - nik.
Aah... Nicht zu wis - sen was pas - siert.

50

Er hal-lu - zi - niert, er phan-ta - siert.
Er hal-lu - zi - niert, er phan-ta - siert.

54

Mezzosop. Solo

Sie wer-den mich ver - fol - gen und dann
Wa - rum ge - ra - de ich? Ver - fol - gen und dann
Wa - rum ge - ra - de ich? Ver - fol - gen und dann

cresc.

f



58

fan - gen, denn mein Ge-dächt-nis ist ver - lo - ren.

S fan - gen. Ge-dächt-nis ist ver - lo - ren.

A fan-gen. Wer sind, wer sind sie? Ge-dächt-nis ist ver - lo - ren. Ich ha-be

T fan-gen. Wer sind, wer sind sie? Ge-dächt-nis ist ver - lo - ren. Ich ha-be

B fan - gen. Ge-dächt-nis ist ver - lo - ren.

mp **g** **g** **f** **mp**

62

Wie geht es wei-ter? Nun, was wird ge-sche-hen?

Nun, was wird ge-scheh'n? Aaah...

sol-che Angst. Die Angst. Nun, was wird ge-scheh'n?

sol-che Angst. Die Angst. Nun, was wird ge-scheh'n?

Nun, was wird ge-scheh'n? Aaah...

f

mf



66

aaah____

aaah____

aaah____

aaah____

p

f

p *f*

69

f

mf

71

b

73

b

75

b

77

Ist

Tim hat ihm ver-traut.

Oh-ne je-de Scham be-tro-gen

Ein-fach weg, was ist der Grund?

Ist



80

er nun ein Freund, o - der ver-folgt er? Nein? Er nahm, er

hat ihn Av-la. Er nahm, nein, nie-mals, denn er half ihm,

Er nahm, nein, nie-mals, denn er half ihm,

er nun ein Freund, o - der ver-folgt er? Nein? Er nahm, er

83

stahl, raub - te, frag - te nicht.
gab ihm...
gab ihm den Na - men.
stahl, raub - te.



86

Wel-che Hil - fe! Viel-leicht
Wel-che Hil - fe! Viel-leicht
Viel-leicht
Er sag - te, dass er hel - fen wol - le; viel - leicht

89

nie - mals wird er nun er - fah - ren, was dort steht. Nein!

nie - mals wird er nun er - fah - ren, was dort steht. Nein!

nie - mals was die Hil - fe sei. Nein!

nie - mals was die Hil - fe sei. Nein!

fp



92

Wa - rum, wa - rum lau - fe ich nun fort? Er, bestimmt er, er weiß wo - her.

Wa - rum, wa - rum ha - be ich ihm ver - traut? Er weiß viel mehr, als er

Wa - rum, wa - rum ha - be ich ihm ver - traut? Er weiß viel mehr, als er

Wa - rum, wa - rum lau - fe ich nun fort? Er, bestimmt er, er weiß wo - her.

fp

95

Er schreibt auf, und sei - ne Ta - ge - bü - cher wis - sen, wer ich bin.
sagt. Lügt viel-leicht und er stiehlt das Wis - sen.
sagt. Lügt viel-leicht und er stiehlt das Wis - sen.
Er schreibt auf, und sei - ne Ta - ge - bü - cher wis - sen, wer ich bin.



97

Hier au-ßen fin-den sie mich__ viel leich-ter.
Nicht ein-mal ein Ziel. Hier au-ßen fin-den sie mich__ viel leich-ter.
Ver-schmel-zen mit der
Doch, auf, in die Stadt. Ver-schmel-zen mit der

p

100 **Chor S+A**

Kaum ein Mensch kommt hier-her, sie se-hen mich und verfol - gen/

T+B

Mas-se, so dass sie mich nicht fin-den und ver-fol - gen und mich

mp cresc.

mf



103

und ge-fan - gen. Sie ver-fol - gen und sie neh - men

fan - gen. Nicht ver - fol - gen und dann fan - gen. Ver-

f cresc.



106

mich ge-fan - gen, und sie neh - men

folgt und ge-fan - gen/ ver - folgt ver - folgt ge-fan - gen ver-

ff

ff

109

mich ge-fan - gen.

folgt ver - folgt.

f

fff

112

3

114

3

116

ppp

121

6. Weiß nicht jemand?

Tim: Gibt es diese Länder alle wirklich?

Téja: Aber natürlich! Komm.

Tim: Du - du bist also - Téja?
(etc. Dialog)

1 Schwermäßig $\text{♩} = 68$



4



8

Tim: Vielleicht komme ich ja tatsächlich aus
Atlantis, mit dem Schiff übers Meer...

11

Bass Solo

mp Weiß nicht je-mand was mein Na-me ist?_ Weiß nicht je-mand was die Wahr-heit ist?_

Chor S+A

p Weiß nicht je-mand uuh_ mo_ Weiß nicht je-mand uuh_ ma_

T+B

p Weiß nicht je-mand uuh_ mo_ Weiß nicht je-mand uuh_ ma_

mp

mp

13

Weiß nicht je-mand was mit mir ge-schieht? Weiß nicht je-mand wa-rum je-der, der mich sieht,

Weiß nicht je-mand aah_ uuuh_

Weiß nicht je-mand aah_ uuuh_

15

mich zu ken - nen scheint, auch wenn ich nie - mand ken - ne,

Chor S+A

mich zu ken - nen scheint, auch wenn ich nie - mand ken - ne,

p

16

Chor S+A

auf-ge-nom-men wer-de, wenn ich fort - ren-ne.

T+B

auf-ge-nom-men wer-de, wenn ich fort - ren-ne. Wa - rum quä-len

Wa - rum quä-len



18

mf Freun-de kom-men schnell. Wie lan-ge blei-ben sie?

ihm stän-dig Fra-gen? Wie lan-ge blei-ben sie?

ihm stän-dig Fra-gen? Wie lan-ge blei-ben sie?

p

mf

ff

20

Wer bin ich? Wa - rum kam ich hier-her und wie?
wer ich ein-mal war?

p

Weiß nicht je - mand uuh mo
p

Weiß nicht je - mand uuh mo

6



22

Weiß nicht je mand bin ich son - der bar? Weiß nicht je - mand was die Zu - kunft bringt?

Weiß nicht je-mand uuh ma Weiß nicht je-mand aah

Weiß nicht je-mand uuh ma Weiß nicht je-mand aah

24

Weiß nicht je-mand ob die Su-che mir ge-lingt, wenn ich Fra-gen stel-le, um mich selbst zu fin-den?
uhh
uhh

26

Al les, was ich schrei-be, kann nie mehr ver-schwin-den. Ist es wich-tig
Chor S+A
Al les, was ich schrei-be, kann nie mehr ver-schwin-den.

28

Etwas bewegt ♩ = 81

was nun wahr ist?
Chor S+A

Hoch den Kopf! Zu viel des Fra-gens schlägt
T+B
Hoch den Kopf! Zu viel des Fra-gens schlägt

30

sich auf deinen Geist, der trägt dich, dei-ne Re-a-li-tät,
sich auf deinen Geist, der trägt dich, dei-ne Re-a-li-tät,



32

cresc.

und in die-ser Wahr-heit kannst du sein.
und in die-ser Wahr-heit kannst du sein.

cresc.

6

3

cresc.

6

3

cresc.

6

3

cresc.

3

34

S *f*

Du bist nicht al - lein, nein, du bist in Si - cher - heit.

A *f*

Du al - lein nicht al - lein

T *f*

Du bist nicht al - lein, nein, du bist in Si - cher - heit.

B *f*

Du al - lein, nein nicht al - lein, nein nein, du bist in Si - cher heit und



36

Le - be in den Tag hi - nein und nimm dir dei - ne Zeit.

Leb hi - nein dei - ne Zeit.

Le - be in den Tag hi - nein und nimm dir dei - ne Zeit.

Le - be in den Tag hi - nein und nimm nimm dir dei - ne Zeit.

38

Du wirst nicht ver-folgt, gut, be - sie - ge dei - ne Angst,
 Du wirst nicht ver-folgt, gut, be - sie - ge dei - ne Angst,
 Du wirst nicht ver-folgt, gut, be - sie - ge dei - ne Angst,
 Du wirst nicht ver-folgt, so-dann be - sie - ge dei-ne al - te Angst.

40

Bass Solo

Weiß nicht je - mand wer ich
 ak - zep - tie - re dei - nen Mut. Ver - folgt ge - fan - gen bist du...
 oh der Mut Ver - folgt ge - fan - gen bist du...
 ak - zep - tie - re. Weiß nicht je - mand, weiß nicht je - mand wer ich...
 Weiß nicht je - mand wel - che Angst Ver - folgt ge - fan - gen bist du...

42 ***pp***

bin?
verträumt
plötzlich

rit.

45

7. Von Menschen und Tieren

Jan: Wir können nichts dagegen ausrichten... es eben in Kauf nehmen...
Wim: ...muss auch weiter Geheimnis bleiben...

Ruhig $\text{♩} = 48$

1

Tim: Wo kommst du her? (etc. Dialog)

4

8

12

Téja: Du brauchst diese
Erinnerungen nicht, Tim.

15

18 Ein wenig langsamer $\text{♩} = 40$

Chor S *mp*

A *mp*

Heim - lich spre - chen sie ü - ber den, — der hilf - los ist.
Heim - lich spre - chen sie ü - ber den, — der hilf - los ist.

22

Al-le wis-sen mehr als er, wem kann er ver-trau-en? Ver
Al-le wis-sen mehr als er, wem kann er ver-trau-en? Ver

26

Tim: Mein Name ist ausgedacht. (*etc. Dialog*)

ges-sen, ver-schwun - den.
ges-sen, ver-schwun - den.

30

mf

mf

mf

7. Von Menschen und Tieren
Téja: Eines bist du in jedem
 Fall wirklich - mein Freund.

33

p

p

p

36

Chor S

Im Ne - bel liegt das Meer, kein

A

Im Ne - bel liegt das Meer, kein

40

Tim: Téja... meinst du, ich könnte
 mich in einen Vogel
 verwandeln (*etc. Dialog*)

Ho - ri - zont: Es ist un - end - lich.

Ho - ri - zont: Es ist un - end - lich.

44 $\text{♩} = 40$

Téja: Nenne es wie du willst.

≡

48 Noch etwas langsamer $\text{♩} = 76$

mf

Und viel-leicht kann er ei-ne Mö - we sein, schwim-men und flie - gen hoch ü-ber

mf

Und viel-leicht kann er ei-ne Mö - we sein, schwim-men und flie - gen hoch ü-ber

mf

mf

≡

51

p

Schaum und See, da-ge-gen sie wär' ein Hund mit verständ-nis-vol-lem Blick, und

p

Schaum und See, da-ge-gen sie wär' ein Hund mit verständ-nis-vol-lem Blick, und

f

p

54

Chor S+A

rann - te ihm durch die Dü - nen vor - aus.

f



56

Tim: In der Schule, das hat mir wirklich
gut gefallen. (*etc. Dialog*)

pp

Uuuuh

pp



60

T+B

pp

Und dann war

Und dann war

pp

64

Stil - - le.

Stil - - le.

8. Téja und Tim

1 Mit befreiender Energie $\text{♩} = 52$

ff

fff

mf

6 espressivo

mf

molto accel.

f

Tanzend $\text{♩} = 80$

17

22

26

30

34

p

mf

f

mf

pp

sffz

fp

40



45



49



54

poco accel.

Musical score for piano duet, featuring four staves (two treble, two bass) and measures 58 through 70. The score includes dynamic markings such as **ff**, **subito pp**, **mf**, and **f**. Measure 58 starts with a forte dynamic (**ff**) in 3/4 time. Measures 59 and 60 show eighth-note patterns. Measure 61 begins with a dynamic change to **subito pp**. Measure 62 features a melodic line with eighth-note patterns and a dynamic **mf**. Measure 63 shows a bass line with eighth-note chords. Measure 64 contains a dynamic **f**. Measure 65 continues the melodic line. Measure 66 shows a bass line with eighth-note chords. Measure 67 continues the melodic line. Measure 68 shows a bass line with eighth-note chords. Measure 69 continues the melodic line. Measure 70 shows a bass line with eighth-note chords.

73 (♩ = 90)

75

77 poco rit.

79 a tempo (♩ = 85)

83

Musical score for piano duet, page 94, featuring two staves (treble and bass) and a common key signature of one flat. Measure 86 starts with a dynamic *pp*, followed by eighth-note patterns in 6/4 time. Measure 87 begins with *mp*. Measures 88-89 show a transition with changing time signatures (6/4, 7/4, 4/4, 6/4) and dynamics (*mf*, *f*). Measures 90-92 continue with eighth-note patterns and time signature changes (4/4, 6/4, 8/8). Measure 93 is a repeat sign. Measures 94-95 show a return to earlier patterns with dynamics *f* and *mf*. Measure 96 is a repeat sign. Measures 97-98 conclude with eighth-note patterns and a final dynamic *f*.

101

104

Etwas langsamer $\text{♩} = 78$

mp

107

111

Geheimnisvoll $\text{♩} = 70$

116

$\text{♩} = 80$

mf

fp

121



123



125



Avlas Stimme: Bitte, frag mich nicht mehr! [...]
(wdh. bis:) Dann kannst du es lesen.

128



132

134

mf



136

#(b)



138

:



140

7 7

9. Die Suche

Wim: Vielleicht behältst du ja Recht, aber es gibt noch genug Leute, die etwas dagegen haben. Ich an deiner Stelle würde es lassen - du bekommst sicherlich noch Schwierigkeiten.

Tím: Blöde Fragerei... Téja? (*etc. Dialog*)

Hilf! Blöde Fragen... Téja. (etc. Dialog)

1 Andante $\text{♩} = 60$

5

11

Téja: Ich will nicht, dass du unglücklich wirst! (etc. Dialog)

16

Tim: Hilf mir bitte. (etc. Dialog)

20

mf

Jan: Wo geht er hin?

24

morendo

pp

29

Téja: Er fühlt sich nicht wohl.

Drängend $\text{♩} = 90$

ff

ff

ff

(Szenenwechsel)

33

mp

mp

36

f

f

39



41



43

etwas langsamer werdend ($\text{♩} = 75$)



46

Vaal: Guten Tag, möchtest du die Türme besichtigen?
(etc. Dialog) ...Vielleicht solltest du einmal dein
Gedächtnis überprüfen lassen.

50 **S** **p** a tempo ($\text{♩} = 90$)

Er ist es nicht! o - a - o - a - o - a **mf**

A **p** Er ist es nicht! Oh - a - o - a - o - a - o Der alte

T **p** Er ist es nicht! Der Mann, der die Tür-me be-wacht.

B **p** Er ist es nicht! Der Mann, der die Tür-me be-wacht.



53

o - a - o - a Mmm Das ist er nicht! **f**

Mann mit wei-ßem Haar. Mmm Das ist er **f**

Mmm Mmm Das ist er **f**

Mmm Mmm Das ist er **f**

Mmm Das ist er



58 Mit Energie $\text{♩} = 180$

p espressivo Aus - ge - dacht,

nicht! **mp** marcato Ha - ha - hat er sich Av - la nur aus-ge - dacht,

nicht! **mp** marcato Ha - ha - hat er sich Av - la nur aus-ge - dacht, **p** espressivo

nicht! Aus - ge - dacht,

fp

63

mit ihm die

und mit ihm das Geheimnis der

und mit ihm das Geheimnis der

mit ihm die

p

cresc.



66

ff

Tür - me des Feb - ru - ar?

Tür - me des Feb - ru - ar?

Tür - me des Feb - ru - ar?

Tür - me des Feb - ru - ar?

ff

p

ff

69

Und der Ver - stand zer - bricht...

Und der Ver - stand zer - bricht...

Und der Ver - stand zer - bricht...

73

cresc.

mf

mf Und der Ver - stand *ff* zer - bricht...

mf Und der Ver - stand *ff* zer - bricht...

mf Und der Ver - stand *ff* zer - bricht...

mf Und der Ver - stand *ff* zer - bricht...

76

ppp

Musical score for orchestra and choir, measures 79-83. The score consists of three staves: Treble, Alto, and Bass. Measure 79: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 80: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 81: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 82: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 83: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. The key signature changes from B-flat major to A major (no sharps or flats) at measure 83.

Anfangs zögerlich $\text{♩} = 52$ und allmählich beschleunigend bis zum doppelten Tempo

Musical score for orchestra and choir, measures 85-90. The score consists of three staves: Treble, Alto, and Bass. Measure 85: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 86: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 87: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 88: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 89: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. Measure 90: Treble staff has eighth-note pairs with grace notes; Alto staff has eighth-note pairs with grace notes; Bass staff has eighth-note pairs with grace notes. The key signature changes from B-flat major to A major (no sharps or flats) at measure 85.

Chor S+A **pp** marcato
T+B **pp** marcato
Av - la war Wäch-ter der mys - ti-schen Tür-me, zwei

Av - la war Wäch-ter der mys - ti-schen Tür-me, zwei

87

Tür-me in-mit-ten ver-las-sen-er Dü-nen. Er führ-te Be-su-cher im ers-ten hin-auf, denn der

Tür-me in-mit-ten ver-las-sen-er Dü-nen. Er führ-te Be-su-cher im ers-ten hin-auf, denn der

mp



89

fp

zwei - te ist gleich, ja i - den - tisch, und so kom - men

fp

p

poco a poco cresc.



90

poco a poco cresc.

nie - mals Be - su - cher hin - ein, ihn zu se - hen. Ein

poco a poco cresc.

nine - mals Be - su - cher hin - ein, ihn zu se - hen. Ein

cresc.

cresc.

cresc.

91 *(Tim setzt sich in Bewegung.)*

f = 104 *(Szenenwechsel)*

Meer leer-er Räu-me, kein Mensch in der Nä-he, für ihn das per-fek-te Ver-steck!

Meer leer-er Räu-me, kein Mensch in der Nä-he, für ihn das per-fek-te Ver-steck!

93

95

Avla: Ja, endlich bist du zurückgekommen! *(etc. Dialog)*

Tim: Ich erinnere mich an alles!

Avla: Wirklich alles?... Ja, du bist noch jung... *(etc. Dialog)*

101

104

Tim: Ich will jetzt aber meine Blätter zurückhaben!

107

Avla: Warum? **Tim:** Als Beweis! (*Avla holt einen Umschlag aus seiner Truhe.*)

109

(*Tim reißt diesen an sich.*) **Tim:** Vielen Dank. Ich gehe jetzt wieder zurück. *poco a poco cresc.* **Avla:** Du gehst wieder weg? (*etc. Monolog*)

112

116

Avla: Tom, bleib hier! (*Szenenwechsel*)

119

Chor S+A **ff**

Sein

T+B **ff**

Sein

f

fff

p

fff

122

Na - me lau - tet Tom.
Die Rät - sel
Na - me lau - tet Tom.
Die Rät - sel

125

mf rit.
wer - den auf - ge - löst,
Wahr - heit kommt ans
wer - den auf - ge - löst,
Wahr - heit kommt ans

128 Etwas langsamer $\text{♩} = 80$

(Téja sitzt und wartet.)

Bass solo **mf**

Ir - gend-wo jen-seits des Meer-es war
Licht. Ir-gend-wo ist ein
Licht. Ir-gend - wo ist ein

132

ich wohl ein wirk - li - cher Mensch.

Ort, un - be - kannt, wo sein Na - me ent - stand.

Ort wo sein Na - me ent - stand.

135 (Tim stürzt herein.)

End - lich frei? Es war ein schwe - res Schick - sal, ein Nie - mand zu

Un - ter Zwang ge - trie - ben aus dem

Un - ter Zwang ge - trie - ben,

138 Téja: Muss es sein?
(etc. Monolog)

sein.

In - nern, oh - ne Ab - stand zu sich selbst. Die I - den - ti - tät...

oh - ne Ab - stand zu sich selbst. Oooh...

pp

142

Téja: Ich werde mich erinnern.

Muss es sein?
Will es nicht...
Wer

148

Téja: Ich sage meinem Vater,
dass du krank bist.
Erkältung. (Ab.)

Zu - kunft will, muss Ver - gan - gen-heit ha - ben.

153

Chor S+A

T+B

Mög-lich-kei-ten tun sich auf... doch er zer -

Mög-lich-kei-ten tun sich auf... doch er zer -

sfz *pp*

158

stört Jans Ver-trau - en, miss-ach- tet Rat, auch Av-las Rat.

stört Jans Ver-trau - en, miss-ach- tet Rat, auch Av-las Rat.

ff *mp* *mf*

161

poco accel.

Wer ist Tom? Wer ist Tom? Er sucht die Wahrheit, und
Wer ist Tom? Wer ist Tom? Er sucht die Wahrheit, und

163

Bass solo

Es gibt an - de - re Wel - ten als die - se.
liest auf die - sen Sei - ten: Es gibt an - de - re Wel - ten als die - se.
liest auf die - sen Sei - ten: Es gibt an - de - re Wel - ten als die - se.

165

f

An - de-re Wel - ten,
An - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten,
An - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten,

f

167

an - de-re Wel - ten, an - de-re Wel - ten, Wor - te, Wor - te, Wor - te, Wor - te...

S

A

T

B

Chor

Chor

subito *mf*

Jeder Sänger wählt einen zufälligen Ton, wechselt nach einer zufälligen Zeit zu einem anderen Ton, usw.

Der Klang stirbt ab, indem immer mehr Sänger wegfallen.

ppp

169

Aaah

attacca



10. Einleitung zum Tagebuch

Besetzung: 4 Blockflöten (Sopran, Alt, Tenor, Bass)
3 Violinen

Violoncelli

4 Blechbläser

2 Spieler, jeweils mit einem großen Blatt Zeitungspapier

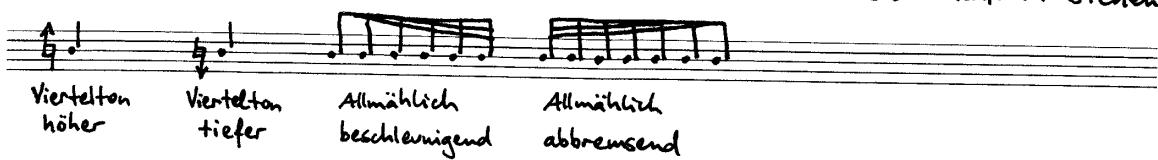
Vorbereitung:

Die Sopran- und Tenorblockflöte werden jeweils einen Viertelton niedriger gestimmt, ~~wodurch~~ indem das Kopfstück etwas herausgezogen wird.

Notation:

Die Partitur ist transponierend notiert. Das heißt,

- Sopran-Blockflöte klingt 23 Vierteltöne höher als notiert
(übliche Oktavtransposition aber um einen Viertelton gesenkt)
 - Alt-Blockflöte klingt wie notiert
 - Tenor-Blockflöte klingt einen Viertelton tiefer als notiert
 - Bass-Blockflöte klingt eine Oktave höher als notiert (übliche Transposition)
- Vorzeichen beziehen sich stets nur auf den Ton, vor dem sie unmittelbar stehen.



Gruppen können entweder auf Signal des Dirigenten hin sofort abrupt abgebrochen werden (Kennzeichnung "abrupt") oder bis zur nächsten Zäsur/Fermate zu Ende gespielt werden (Kennzeichnung "zu Ende spielen").

↑
ungefähr Dauer
(mehrere Wieder-
holungen sind in
dieser Dauer
möglich)

Das vorangehende Stück (9. Die Suche) endet in einem großen Cluster im Chor, der allmählich abstirbt. Dieses Stück beginnt zeitgleich mit dem Chor-Cluster. Die Blockflöten werden zunächst völlig überföhnt und werden erst mit der Zeit hörbar.

kurz nachdem der Chor verstummt ist →

①

②

Blockflöten

S: zu Ende spielen $\# \text{ol}$

A: zu Ende spielen $\# \text{ol}$

T: zu Ende spielen $\# \text{ol}$

B: zu Ende spielen $\# \text{ol}$

Bass: $p \xrightarrow{\text{mf}} \text{pp} \xrightarrow{\text{f}} p$

Warten, bis alle Gruppen auf diesem Ton angekommen sind

③

BFL: mp cresc.

AT,B: ff

Blech: 3) abrupt

3 VI: ff - p <math>\xrightarrow{\text{f}}> abrupt

Vc: col legno abrupt

Zettel: Durch Zusammenknüllen und Auseinanderfalten ein möglichst konstantes, nicht akzentuiertes Raschelgeräusch erzeugen. Vorsicht, in den Pausen muss das Papier sehr still gehalten, um nicht ungewollt zu rascheln!

Zeitungspapier: abrupt

Fußnoten:

- 1) Griff für Mehrklang: 012 56 $\ddot{\text{o}}\ddot{\text{o}}/\text{o}\text{o}\text{o}$
- 2) Labium mit dem rechten Zeigefinger zu halten, so dass kein Ton gebildet werden kann.
Blasen Sie dann so stark wie möglich in die Flöte, mit häufigem Atmenholen, und greifen dabei beliebige, ständig wechselnde Griffe in der linken Hand.
- 3) Nur Luft, keinen Ton klingen lassen. Jeder Spieler in seinem eigenen Tempo!
- 4) In ein f-loch blasen, dabei die leeren Saiten mitschwingen lassen. Jeder in seinem eigenen Tempo!

8"

④ $\text{d} \approx 85$ (dirigiertes Tempo)

⑤ (ohne Tempo)

8Fl.

B

T

Vc.

Ztg.

mf cresc.

wie zuvor

mf cresc.

mf cresc.

p

col legno

p

f

ppp

f

ff

6

7

wie zuvor

langsam, ausdrucksvo

Stimmgärüche

flatterzange

pfff sch chh hh

abrupt

abrupt

wie zuvor

3Vl.

zv Ende spielen

pp

pp

14"

Fußnote 5) Höchster möglicher Ton

zg.

⑧ $\text{♩} \approx 85$ (dirigierendes Tempo)

⑨ (ohne Tempo)

Soprano (S): Measures 1-4, dynamic ff. Measure 5: dynamic ff.

Alto (A): Measures 1-4, dynamic ff. Measure 5: dynamic ff.

Bassoon (BFL.): Measures 1-4, dynamic ff. Measure 5: dynamic ff.

Trombone (T): Measures 1-4, dynamic ff. Measure 5: dynamic ff.

Bass (B): Measures 1-4, dynamic ff. Measure 5: dynamic ff. Measure 6: dynamic ff. Measure 7: dynamic ff. Measure 8: dynamic ff. Instruction: 'wie zuvor'.

Blech: Measures 1-4, dynamic ff. Measures 5-8, dynamic ff. Instruction: 'wie zuvor'.

3,5"

10

S
A
BFL.
T
B
4
Blech

II. $\text{♩} \approx 85$ (dirigiertes Tempo)

gliss. (oo)

mf

pp

(12) *ritardando* (13) (14) *(d=60)* *molto (d=60)*

5''

==

(15) (ohne Tempo) (16) (gesprochen)
Tom: Februar 1964. (etc. Monolog)

(wth. bis:) genan das will ich mit
diesem Tagebuch machen.

gegriffen

p ff ffz gesungen 6)

p gesungen 6)

p gesungen 6)

p gesungen 6)

p gesungen 6)

5''

ca. 40''

Gesamtdauer ca. 2'10"

Fußnote 6) Bei diesen Mehrklängen wird ein Ton gesungen, während der andere
gegriffen wird, wie gekennzeichnet. Der Gesang ist in der gleichen Transposition
notiert wie der Instrumentenklang; das Intervall ist für jeden Spieler also relativ
zu seinem eigenen Instrument. Der Gesang sollte möglichst in der angegebenen
Oktave erfolgen; Männer werden hierfür evtl. die Kopfstimme benutzen müssen.

Ein Ton wie  wird auf gleicher Höhe gespielt und gesungen.

11. Das WORT

Tom: Ja, wenn dort alles eine Spiegelbild von unserer Welt hier ist, brauche ich den Spiegel, um das Tagebuch zu lesen! Das ist logisch.

Tom: Oje, bald geht die Sonne auf. (*etc. Monolog*)

1 Angespannt und stets betont. $\text{♩} = 52$

misterioso



5



Tom: Ich hab' in meinem Zimmer einen Brief gelassen.

10

120 **Tom:** Dort steht, dass ich einen Monat lang verreise. (*etc. Monolog*)

11. Das WORT

14 *lang vescere. (etc. Monolog)*

Chor T+B sempre staccato e marcato

mf Me - li - or mun - dus quem ut vi - de - a - mus

19

u - no tan - tum ver - bo op - us est, quid sum - ma auc - to - ri - ta - te

24

et gra - vi - ta - te prae - di - tum in sec - re - ta re -

28

vol 3 - vit. 3 Il - le non ta - men ig - no - rat

31 **Tom:** Gleich ist es soweit... ich habe keine andere Wahl.

ver - bum.
dünn aber ausdrucksvoll
gliss.

Aufgeregt ♩ = 80

Chor T

B

Me - li-or mun-dus in - ter

Me - li-or mun-dus in - ter men - ses

f

f marcatissimo

tr.

tr.

tr.

Tempo allmählich steigernd

men - ses_ feb-ru-a - ri - um et ap - ri - lem.

Il - le

feb - ru - a - ri - um et a - pri - lem.

Il - le

tr.

ff

ff

ff

Tom: Die Sonne! - Bis bald, ich gehe!

45

(Tom dreht sich weg und spricht etwas, was von der Musik übertönt wird.)

Musical score for Tom's departure. The score consists of four staves. The top two staves are vocal parts, and the bottom two are piano accompaniment. The vocal parts sing "di - cit ver - bum." The piano accompaniment features chords and a bass line. Measure 45 ends with a double bar line.

48

(Er erstrahlt für einen Moment in blendendem
Licht; dann ist er verschwunden.)

molto rall.

Musical score showing Tom's disappearance. The score consists of four staves. The vocal parts are silent. The piano accompaniment consists of sustained chords and bass notes. Measure 48 ends with a double bar line.

52

Sehr breit Chor S+A Tempo I $\text{♩} = 52$ legato e maestoso

Musical score for the Chorus S+A. The score consists of four staves. The vocal parts sing "Ac, cum i-ma-go mo-do mun - di ver-". The piano accompaniment provides harmonic support. Measure 52 ends with a double bar line. Measure 53 begins with "T+B" in the vocal parts. Measure 54 concludes with a forte dynamic (f).

57

ta - tur in - ter cir - cu-los ig - no - tos in

ta - tur in - ter cir - cu-los ig - no - tos in

ae - ter - ni - ta - tem, au - det in - au - sa ac e - di-dit

ae - ter - ni - ta - tem, au - det in - au - sa ac e - di-dit

S

A

T

B

il - lum ver - bum so - le o - ri-en - te. Mun - dus in -

il - lum ver - bum so - le o - ri-en - te. Mun - dus, mun - dus

il - lum ver - bum so - le o - ri-en - te. Mun - dus

66

ter men-ses feb - ru - a - ri-um
in - ter men-ses feb - ru - a - ri - um
in - ter men - ses feb - ru - a - ri-um
in - ter men - ses feb - ru - a - ri - um

Getragen ($\text{d} = 46$)

69

Chor S+A

T+B

et ap - ri - lem, et ap - ri -
et ap - ri - lem, et ap - - - ri -

72

morendo

lem. (mmm)

morendo

lem. (mmm)

lem. (mmm)
lem. (mmm)

12. Die Türme des Februar

1 Majestatisch $\text{♩} = 65$

5

9

12

(8).....

(8).....

(8).....

15 **Mezzosopran solo**

p War das nur er-

17 träumt? Pas-sier-te es wirk - lich, was auf die-sen Sei - ten steht? Schrieb er's wirk-lich

20 selbst o-der wur-de es nur von ei-nem Lüg-ner so hin - ge dreht?

Chor unisono

E-

23 halb geflüstert

gal, ob das nun wahr ist, es ist al - les, was du hast. Wenn du

24

leug-nest, dass du Tom bist, hast du dei - ne Chance ver-passt, dei - ne I -



25

den-ti-tät zu fin-den, nicht Er-fin-dung mehr zu sein und den Ver - lust zu ü-ber win-den.



27

S ff Il - lu sion_ und Schein? Ah ah ah_

A ff Il - lu sion_ und Schein, Ma - gie und Zau - ber - ei?_

T ff Il - lu sion_ und Schein, Ma - gie und Zau - ber - ei?_ Sind

B ff Il - lu sion_ und Schein, Ma - gie und Zau - ber - ei?_ Sind

f

28

Mezzosopran solo

mp Die Tür - me sind aus fes - tem Stein, man

Chor S+A

mf aaah aaah.

T+B *mf* an - de-re Wel - ten mög - lich?

p

mf *p*

mf *p*



30

kann sie se - hen und be - rüh - ren. Sie sind nicht von hier, das ist zu spü - ren, ü - ber

pp Oooh oooh

32

Nacht sol-ten sie er-schie-nen sein. Sind an-de-re Wel -ten mög- lich? Sind die
oooh _____ ah! Sind an-de-re Wel -ten mög- lich? Sind die
Sind an-de-re Wel -ten, an - de-re Wel -ten,



34

Tür - me der Be -weis? Was ist es, das Ge -heim -nis der
Tür - me der Be -weis? Was ist es, das Ge -heim -nis der
an - de - re Welt Be -weis? Was ist es, das Ge -heim -nis der

36

Tür - me des Feb-ru- ar?

Tür - me des Feb-ru- ar?

Tür - me des Feb-ru- ar?

ff



39



42

Chor S+A *mf*

An dem

44

Punkt, wo sich Traum und Wach-sein ver-ei-nen, ent-steht sei-ne Wirk-lich-keit. Wer er

mp

ist, kann ihm nur als wirk - lich er - schei - nen, wenn er

sich von sei - nen Zwei - feln be - freit.

T+B **f**

"De - fi -

Du kannst es nicht ver - nei - nen. Aaah.

nie - re dich selbst! Du kannst es nicht ver - nei - nen." Doch er

f

49

aaah uuuh uuuh uuuh

muss sich auch klar wer-den, wie er sei-nen an-de-ren Ichs und an-de-ren Wel-ten be-

51

Mezzosoprano solo *mp*

Es

mp ah ah ah ah oooh. Sind an - de - re Wel -ten mög -lich?
mp geg -nen kann mit Si - cher heit. Sind an - de - re Wel -ten mög -lich?

53

klingt ver - rückt, doch wenn es wahr ist, dann ist Av - la auch von dort. Be

55

stimmt weiß er es, das ei - ne Wort, mit dem

Oooh oooh



56

er auch hier-her ge-kom-men ist. Sind an-de-re Wel-ten mög- lich? Sind die

Sind an-de-re Wel-ten mög- lich? Sind die

oooh ah! Sind an-de-re Wel-ten an - de-re Wel-ten

58

Tür - me der Be - weis? Was ist es, das Ge - heim - nis der
Tür - me der Be - weis? Was ist es, das Ge - heim - nis der
an - de - re Welt Be - weis? Was ist es, das Ge - heim - nis der

60

Tür - me des Feb - ru - ar?

Tür - me des Feb - ru - ar?

Tür - me des Feb - ru - ar?

ff

62

65

Tür-me, die Tür-me Tür-me des Feb - ru-ar

Tür-me, die Tür-me Tür-me des Feb - ru-ar

ff

67

die Tür - me, was ist es, das Ge - heim - nis? Die

die Tür - me, was ist es, das Ge - heim - nis? Die

68

Tür-me, die Tür-me Tür-me des Feb - ru-ar Feb - ru - ar, und das Ta - ge - buch...

Tür-me, die Tür-me Tür-me des Feb - ru-ar Feb - ru - ar, und das Ta - ge - buch...

70

S
Aah

A
Aah

T
Tür - me, die Tür - me Tür - me des Feb - ru - ar

B
Tür - me, die Tür - me Tür - me des Feb - ru - ar



71

aaah

aaah

die Tür - me, was ist es, das Ge - heim - nis? Die

die Tür - me, was ist es, das Ge - heim - nis? Die

72

aaah
o - a - o

aaah

Tür - me, die Tür - me Tür-me des Feb - ru - ar

Tür - me, die Tür - me Tür-me des Feb - ru - ar



73

aaah... die Wel - ten... Ap - ril...

aaah... die Wel - ten... Ap - ril...

Feb - ru - ar, an - de - re Wel - ten... Ap - ril...

Feb - ru - ar, an - de - re Wel - ten... Feb - ru - ar aaah!

75

Ap - ril
Ap - ril
Krei - se be - rüh - ren sich nur im Ap - ril
Krei - se be - rüh - ren sich nur im Feb - ru - ar aaah!

8^{vb}



77

Es bleibt we - nig, we - nig Zeit!
Es bleibt we - nig, we - nig Zeit!
Ihm blei - ben nur we-ni - ge Ta - ge, es bleibt we-nig, we - nig Zeit!
Ihm blei - ben nur we-ni - ge Ta - ge, es bleibt we-nig, we - nig Zeit!

v

13. Verfolgt und gefangen (Reprise)

Téja: Oder hau gleich selbst ab, nimm deine WORTE und Welten mit, die es doch gar nicht gibt, ja, zauber dich weg und vergiss mich einfach, vergiss mich wie alles andere!

1 Weiß glühend $\text{♩} = 172$

Chor S+A

Ver giss_ mich!

T+B

Ver giss_ mich!

Ver giss_

Ver giss_

mp

mich!

Durch sei - ne

mp

mich!

Durch sei - ne

sfz

pp

12

ei-ge-ne Tat von Selbst - zwei-feln ver-folgt,
ei-ge-ne Tat von Selbst - zwei-feln ver-folgt,

16

in ei - ner zer - bro-che-nen
in ei - ner zer - bro-che-nen

19

I - den - ti - tät ge-fan - gen.
I - den - ti - tät ge-fan - gen.

24

ff

27

Ver-giss mich, ver-giss mich, ver-giss mich!

Ver-giss mich, ver-giss mich, ver-giss

Zau-ber dich, zau-ber dich weg,
zau-ber dich weg!

mich!
Zau-ber dich, zau-ber dich weg!

Hau _____ ab!
Hau _____ ab!

38

S
A
T
B

Ver-giss mich, ver - giss mich, ver-giss mich! Ver
Ver-giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg!
Zau - ber dich, zau - ber dich weg,
Zau - ber dich, zau - ber dich weg,



41

giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich! Ver -
mich! Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg! Zau - ber dich, zau - ber dich weg,
zau - ber dich weg!

43

giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich!
mich!
Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg,
zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!



45

giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich!
mich!
Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg,
zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!

47

Bass solo

Einst

Hau ab! Ver-

mich! Hau ab!

zau-ber dich weg! Hau ab!



50

in ei - ner

giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich! Ver -

Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss

Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg!

Zau - ber dich, zau - ber dich weg,

52

an - de - ren Welt
giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich!
Ver - mich!
Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg,
zau - ber dich weg!

54

leb - - - te ein Mann
na - mens
giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich!
Ver - mich!
Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg!
zau - ber dich weg!
Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg,

56

Ga - - - li - le - i. *mf*
 giss mich, ver - giss mich, ver - giss mich!
 mich! Ver - giss mich, ver - giss mich, ver - giss... *Er*
 Zau - ber dich, zau - ber dich weg, zau - ber dich weg! *Er*
 zau - ber dich weg! Zau - ber dich, zau - ber dich weg! *Er*



59

schwor ab.
 schwor ab.
 schwor ab.
 schwor ab.



63

mf *mf*

66

Chor S+A

T+B Er hat kein Zu - hau - se. Uuuuh

Er hat kein Zu - hau - se. Uuuuh

71

—

—

f

pp

76 *ff*

Flie - hen um der Wahr - heit wil - len. Soll er lie - ber die - se leug - nen,
ff Flie - hen um der Wahr - heit wil - len. Soll er lie - ber die - se leug - nen,

f

78

was sein Ziel zu An - fang war?
sie ver-ges-sen, neu er-schaf-fen,
An - fang war?

81

ff

mf

8vb

tr

85

8va

p

p

(8).....]

92

p

sempre port.

97

101

ppp

14. Zurück

Avla: Jetzt beginne, das Möglichste aufzuschreiben. Sonst ist es verloren, wenn du zurückkreist!

Tim: Zurück?

1 Im Takt eines gedankenverloren Auf- und Abgehenden $\text{♩} = 42$

Bass Solo ***p***

Zu-

pp

5

rück... und al- les_ zu ver - lie - ren: hat er da-

mp

9

ran ge - dacht?
Das WORT,
es bringt den

ff

pp

12

Tod
al - len
Ge-dan-ken,

mp cresc. poco a poco

ff

15

es ent-führt
sein neu-es We - sen,
es ver - schmäht

cresc.

ff

18

die Lie - be
Té- jas...
es er - öff - net ihm die Welt.

mp

mf

mf

22

Musical score for page 151, system 22. It consists of three staves: Bass (C-clef), Treble (G-clef), and Bass (C-clef). The music includes eighth-note patterns, sixteenth-note patterns, and dynamic markings like 'f' and '3'. Measures 22 through 25 are shown.

26

Musical score for page 151, system 26. It consists of three staves: Bass (C-clef), Treble (G-clef), and Bass (C-clef). The music includes eighth-note patterns, sixteenth-note patterns, and dynamic markings like '3' and '6'. Measures 26 through 29 are shown.

30

molto rit.

Musical score for page 151, system 30. It consists of three staves: Bass (C-clef), Treble (G-clef), and Bass (C-clef). The music includes eighth-note patterns, sixteenth-note patterns, and dynamic markings like 'cresc.'. Measures 30 through 33 are shown.

34

Tempo I ($\text{♩} = 42$)**Bass Solo *p***

Musical score for page 151, system 34. It consists of three staves: Bass (C-clef), Treble (G-clef), and Bass (C-clef). The music includes eighth-note patterns, sixteenth-note patterns, and dynamic markings like 'mp'. The bass staff has a 'Zu - rück,' instruction. Measures 34 through 37 are shown.

38

nach Hau-se um - zu - keh-ren: ist man be - sorgt um ihn? Das



41

WORT, es bringt das Le-ben zu sei - ner Wirk-lich



44

keit, be-freit ihn vor Ver-fol - gung, schätzt nicht wel - ches



47

Glück ihn viel - leicht zu - rück - - - hält.

15. Unendlich fern

(Tim und Téja erscheinen einzeln und gehen suchend auf und ab.)

1 Geheimnisvoll $\text{♩} = 90$

9

Tim: Wir haben uns lange nicht mehr
gesehen. (etc. Dialog)

16

22

Téja: Was ist das nur für eine verrückte Welt? - Komm, Tim!

25 Verspielt $\text{♩} = 90$

Musical score for piano and mezzosoprano, page 154, measures 25-26. The piano accompaniment consists of eighth-note chords in the right hand and sixteenth-note patterns in the left hand. The mezzosoprano part is silent.



27

Mezzosopran solo *pp*

Un - end

Musical score for piano and mezzosoprano, page 154, measures 27-28. The piano accompaniment features eighth-note chords. The mezzosoprano sings "Unendlich..." in a soft dynamic (pp).



29

- lich... un - end - - lich...

Musical score for piano and mezzosoprano, page 154, measures 29-30. The piano accompaniment consists of eighth-note chords. The mezzosoprano continues the vocal line from the previous measure.

31

molto rit.

un-end - lich fern.

Chor S+A *mf*

Un - end - lich aaah...

T+B *mf*

Aaah...



34 Ruhiger $\text{♩} = 62$

Un-end-lich fern, mein Du, dein Ich. Wie fühlt man

Un-end-lich fern

37

sich un-end-lich fern?
Von deiner Welt
un-end-lich fern,
ein fer-ner

von dei - ner Welt.
Uuuuh
uuuh

Stern am Himmels-zelt.
Un-end-lich fern,
und doch so

uuuh
Un - end - lich fern,
und doch so

nah.
Noch bist du da,
un-end-lich fern.

nah.
Noch bist du da,
un-end-lich fern.

pp

47

Mezzosoprano solo

p Nie - mand kann mit Wor - ten sa - gen

Chor S+A

Oooh...

48

wie ent - fernt die Her - kunft liegt.

Oooh...

49

Nie - mand kann die Rei - se wa - gen oh - ne dass sein Sein ver - fliegt.

S

Nie - mand kann die Rei - se wa - gen oh - ne dass sein Sein ver - fliegt.

A

Oooh... Oooh...

simile arpeggiato arpegg.

51

Ist die Her-kunft un-be-kannt, er-scheint sie euch viel-leicht trü-ge-risch als Hei-mat. Das
Mmm uh aaah aaah trü-ge-risch als Hei-mat.
Mmm uh aaah aaah trü-ge-risch als Hei-mat.
T Mmm uh aaah aaah trü-ge-risch als Hei-mat.
B Mmm uh aaah aaah trü-ge-risch als Hei-mat.
Mmm arpegg. arpegg. arpegg. arpegg. trü-ge-risch als Hei-mat. arpegg.

Téja: Gibt es in deiner Welt auch
einen Mond? (etc. Dialog)

54

Glück verbleibt doch un - er - reicht.
arpegg. arpegg.

Tim: Ich glaube zwar, dass ich dich
niemals vergessen könnte (etc. Dialog)
Nachdenklich $\text{J} = 68$

58

Chor S **p** Nur kur-ze Zeit bis du ver
A **p** Nur kur-ze Zeit bis du ver

64

gisst, und da-nach ist die E-wig-keit. Es ist zu spät, es wird ge-
gisst, und da-nach ist die E-wig-keit. Es ist zu aaah.

Tim: Wie kannst du sowas sagen?

68

S: schehn. Ja, du musst gehn, Re - a - li - tät. Aaah

A: Ja, du musst gehn, Re - a - li - tät. Aaah

T: Re - a - li - tät. Aaah

B: Aaah

mp

71

p

Kei - ne Nach - richt—Wel - ten

p

Kei - ne Nach - richt—Wel - ten

Kei - ne Nach - richt ü - ber Jah - re: Wel - ten sind sich un - be - kannt.

Kei - ne Nach - richt ü - ber Jah - re: Wel - ten sind sich un - be - kannt.

mf 3

mp

73

un-be-kannt. Kei - ne Zu - künft.

un-be-kannt. Kei - ne Zu - kuft.

Es gibt kei - ne ab - seh - ba - re Zu - künft: Sie liegt au - ßer Hand.

Es gibt kei - ne ab - seh - ba - re Zu - künft: Sie liegt au - ßer Hand.



75

f

Nur das Wort, das die Un - end - lich - keit durch - bricht. Es be - deu - tet Ab - schied,

f

Nur das Wort, das die Un - end - lich - keit durch - bricht: Es be - deu - tet Ab - schied.

f

Nur das ei - ne Wort, das die Un - end - lich - keit durch - bricht: Es be - deu - tet Ab - schied,

f

Nur das ei - ne Wort, das die Un - end - lich - keit durch - bricht:

p

78

wenn man's kennt und aus - spricht.

p

wenn man's kennt und aus - spricht.

80

Tim: Und wenn du mit mir kommen würdest? (etc. Dialog)

mp

81

82

83

Téja: Du musst gehen.
rit.

Chor S+A

T+B

Un-end-lich

Un-end-lich

85 Sehnsüchtig $\text{♩} = 58$

fern, mein Du, dein Ich. Ich ha-be dich un - end - lich gern.

fern, mein Du, dein Ich. Ich ha-be dich un - end - lich gern.

89

Téja: Ich hab dich lieb.

pp *mf*

Musical score for piano, page 163, featuring five staves of music:

- Staff 1 (Top):** Treble clef, key signature of one sharp (F#), measure 92. Dynamics: *f*, *f*. Measure ends with a fermata.
- Staff 2:** Treble clef, key signature of one sharp (F#), measure 95. Dynamics: *sffz*, *mp*, *mf*, *mp*.
- Staff 3:** Treble clef, key signature of one sharp (F#), measure 99.
- Staff 4:** Treble clef, key signature of one sharp (F#), measure 102. Dynamics: *f*, *f*, *sffz*. Measure ends with a fermata.
- Staff 5 (Bottom):** Bass clef, key signature of one sharp (F#), measure 105. Dynamics: *ff*, *ff*, *(h)*

Measure numbers 92, 95, 99, 102, and 105 are indicated above each staff. Performance instructions include *v.*, *rit.*, and dynamic markings like *sffz*, *mf*, *mp*, *f*, *ff*, and *(h)*.

16. Am Strand

Dieses Stück ist weitgehend aleatorisch. Es ist ausschließlich in Form von Worten notiert, um unnötig komplizierte musikalische Notation zu vermeiden.

Dieses Stück sollte weniger als Musik, sondern vielmehr als Klanginstallation begriffen werden. Nach einer sehr allgemeinen Definition ist Musik ein Klang, der im Laufe der Zeit gezielt moduliert wird. Doch eine zeitliche Entwicklung fehlt diesem Stück völlig: Ein zehnsekündiger Ausschnitt am Anfang, in der Mitte und am Ende des Stücks sollten kaum unterscheidbar sein. Die Rolle des Dirigenten ist lediglich, den Anfang und das Ende des etwa zwei- bis dreiminütigen Stücks zu signalisieren. Alles andere ist – im Rahmen der unten stehenden Anweisungen – den Spielern überlassen.

Die Stimmung dieses Stücks ist verunsichernd, unbehaglich, gespenstisch. Jeder Spieler (jede Spielerin) sollte versuchen, mit seinen (ihren) Mitteln diese Stimmung zu vermitteln. Es ist wichtig, dass die Gesamtlautstärke stets sehr niedrig gehalten wird (*ppp* bis maximal *mp*), weil die Schauspieler zeitgleich sprechen und spielen.

Besetzung:

- vier verschiedene Blockflöten
- vier Violinen
- vier bis sechs Schlagzeuger
- eine Klarinette
- Stereo-Tonaufzeichnung

Anweisungen für alle Spieler

Keine Rhythmen oder Melodien, die Sie spielen, dürfen sich erkennbar wiederholen. Es darf auch kein Takt erkennbar sein. Tondauern, Tonhöhen, Artikulation und Lautstärke sollten sich ständig verändern, so dass zwar nie zweimal das gleiche gespielt wird, aber der Gesamteffekt stets gleich bleibt. Beachten Sie keine anderen Spieler, sondern handeln Sie unabhängig und stets zufällig. Nehmen Sie sich großzügige Pausen: es genügt, wenn Sie durchschnittlich die Hälfte der Zeit spielen und die andere Hälfte still sind. Eine Pause sollte jedoch nicht länger als ca. 10 Sekunden dauern.

Anweisungen für die Blockflöten

Bitte spielen Sie mit allen möglichen unkonventionellen Techniken, solange diese nicht zu laut sind (z.B. zugleich singen, ins Labium blasen, ohne Luft auf die Löcher klopfen, aus ein paar Zentimetern Entfernung blasen, tiefe Mehrklänge, nur mit Mundstück spielen und die Tonhöhe mit der hohlen Hand verändern).

Anweisungen für die Violinen

Bitte spielen Sie nur im sehr begrenzten Tonumfang zwischen dem 14. und 16. natürlichen Flagoelett auf der G-Saite. Diese Technik ist ungewöhnlich, aber nicht schwer zu erlernen. Spielen Sie mit mittlerem Druck und Bogengeschwindigkeit auf der G-Saite und suchen Sie zunächst mit dem kleinen Finger die Stelle, die Sie berühren müssen, um den 7. Flagoelettton anzuregen (etwa 3 cm vom Steg entfernt). Die Tonhöhe ist ein dreigestrichenes G, also drei Oktaven über der leeren

Saite. Fahren Sie von dort in einem langsamen Glissando noch näher zum Steg hin. Etwa 1,5 bis 2 cm vom Steg entfernt sollten Sie den 14., 15. und 16. Flagoelettton finden (in etwa ein viergestrichenes Fis, G und Gis). Diese Töne sind von einem starken Bogengeräusch begleitet und kaum stabil zu halten. Die kleinste Bewegung in der linken Hand veranlasst die Saite bereits, auf einen Nachbariton zu springen. Nutzen sie diese Unkontrollierbarkeit als Effekt, und spielen Sie variierende Rhythmen (mit vornehmlich langen Tönen) im Rahmen dieser drei Töne.

Anweisungen für die Schlagzeuge

Bitte sammeln Sie vorab eine breite Palette von Gegenständen, die man am Strand finden könnte – aus der Natur oder als Strandgut. Also: Wasser, Sand, Kies, kleine und große Steine, Glassplitter, Tonscherben, Stöcke, Holzstücke, Holzkisten, usw. Wenige Metallgegenstände sind erlaubt, es sollten aber keinerlei Kunststoffgegenstände verwendet werden. Die vorherrschenden Materialien sind Holz und Stein; "echte" Schlagzeuginstrumente aus diesen Materialien (z.B. Claves) können auch verwendet werden. Nutzen Sie verschiedene Kombinationen dieser Gegenstände um viele verschiedene Reibe-, Kratz- und Schlaggeräusche zu erzeugen. Wechseln Sie häufig zwischen verschiedenen Kombinationen, und achten Sie darauf, in keine regelmäßigen Rhythmen zu fallen. Ziehen Sie die Reibegeräusche manchmal in die Länge, und halten Sie sie andere Male kurz.

Anweisungen für die Klarinette

Bitte spielen Sie gelegentlich kurze, scharfe Tonfolgen. Die Tonhöhen können Sie frei wählen, aber bitte spielen Sie die Folge so schnell wie möglich in einer Lautstärke, die sich ein Wenig über den fortlaufenden Klangteppich der anderen Instrumente erhebt (*p* bis *mf*). Lassen Sie lange Pausen von mindestens 20 Sekunden zwischen Ihren Einwürfen.

Die Tonaufzeichnung

Das Geräusch eines großen Steins, der wiederholt in Sand oder feinen Kies gedrückt wird, wird vorab aufgezeichnet. Es sollte im Tempo und Ablauf an eine Person erinnern, die langsam über Kies und Sand geht und manchmal stehen bleibt. Diese Aufnahme sollte dann für eine Stereowiedergabe so nachbearbeitet werden, dass das Geräusch aus einer ständig wechselnden Richtung zu kommen scheint. Die bearbeitete Aufzeichnung wird zu Beginn dieses Stückes gestartet und am Ende unterbrochen.

17. Trauerlied

Rubato, fließend ♩ = 60

The musical score consists of five staves of piano music:

- Staff 1 (Measures 4-5):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *pp*. The right hand plays sustained notes while the left hand provides harmonic support.
- Staff 2 (Measures 6-7):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 7 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 3 (Measures 8-9):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 9 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 4 (Measures 10-11):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 11 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 5 (Measures 12-13):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 13 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 6 (Measures 14-15):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 15 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 7 (Measures 16-17):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 17 ends with a fermata over the bass note.
- Staff 8 (Measures 18-19):** Treble clef, 4/4 time. Dynamics: *ff*. The right hand plays eighth-note chords, and the left hand provides bass support. Measure 19 ends with a fermata over the bass note.

Performance instructions include *poco accel.*, *fp*, *6:4*, *8va*, *l.H.*, *r.H.*, *8vb*, *marcato*, *p cresc.*, and *ped.*

22

f

ff

*mit den Fäusten
oder Handflächen*

← ♫ = ♪ → mit den Unterarmen

cresc.

fff

24

26

28

31

34

37

Anfangstempo $\text{♩} = 60$

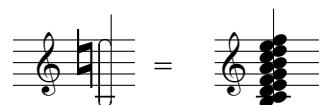
f

41 rit.

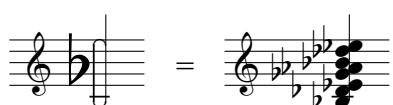
mf

(molto)

ppp



Cluster auf weißen Tasten



Cluster auf schwarzen Tasten

18. Whiter than the Snow

Tim: Ich habe Angst, manchmal träume ich davon: ein Alptraum zwischen zwei Welten, ewig gefangen...

Text: Lewis Carroll

Transparent und langsam $\text{♩} = 65$

Mezzosopran solo

And now, if e'er by chance I put my fin - gers in - to glue, or
 mad - ly squeeze a right-hand foot in - to a left-hand shoe, or
 if I drop up-on my toe a ve - ry hea - vy weight, I weep, I
 weep, for it re - minds me so of that old man I
 used to know, whose hair was whi - ter than the snow...